Holzversteigerung. Donnerstag, den 27. Februar ds. Js., früh 10 Uhr, in der Brauerei Vetter in Bleichheim werden aus den Gräfl. v. Hagenek'schen Waldungen versteigert: 14 Lose unaufbereitetes Reisig, 2 Ulmen, 4 Fichten, 289 Ster buchene, 72 eichene Scheiter, 100 Ster buchene, 43 eichene, 16 sonstige Prügel und 1350 Wellen. Ferner beim Schloß Bleichheim 18 Ster Laubholz. Waldhüter Vetter, Bleichheim zeigt das Holz. 1068

Bauarbeiten-Vergebung.

Im Auftrage des Herrn W. Oehler, Gartenbau-Architekt in Weisweil, habe ich folgende Arbeiten zum Bau eines Einfamilienhauses im Wege des öffentlichen Angebots zu vergeben:

1. Grabarbeit.
2. Maurerarbeit.
3. Cementarbeit.
4. Zimmerarbeit.
5. Blechnerarbeit.
6. Schmiedearbeit.
7. Dachdeckerarbeit (Holzcement).
8. „ (Biberschwanzdach).

Pläne und Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden, woselbst auch die Arbeitsbeschriebe abgegeben werden. Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens am Mittwoch, den 26. Februar bei mir eingereicht sein. 1067

O. Engler, Architekt, Kenzingen.

Oskar Faist

beim Rebstock Emmendingen beim Rebstock

Trauerhüte, Trauerschleier

in einfachen und vornehmem Geschmack in allen Preislagen.

Durchweg eigene Anfertigung in meiner Putzabteilung, daher allerbilligste Preise.

Größte Auswahl am Platze.

Kathol. Gesellenverein, Emmendingen.

Heute (Donnerstag) abend präzis ½9 Uhr findet die Wiederaufführung der romantischen Oper

„Der Freischütz"

im Bautz'schen Gartensaale statt, wozu freundlichst einladet

Der Präses.

Eintrittspreis 50 bezw. 30 Pfennig.

Emmendingen, den 20. Februar 1913.

Künstlicher Zahnersatz

in Kautschuk, Platin, Gold und Kompositionsmetallen.

Umarbeitungen u. Reparaturen auch vno mir nicht neu gelieferter Gebisse billigst.

Garantie für guten Sitz, Haltbarkeit u. natürliches Aussehen. Plomben in Gold, Emaille, Amalgam und Zement.

Bestes Material Billige Preise

Moderne hygienische Einrichtung.

Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos.

Sprechstunden: vormittags 9—12, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags nach Uebereinkunft. 915

Karl Enderle, Dentist

Freiburg i. Br., Günterstalstrasse 1.

Filiale-Praxis in Bötzingen a. K.

Sprechstunden jeden Dienstag nachmittags 2—5 Uhr.

Diese Woche treffen für meine Niederlagen wiederum ca. 10000 Pfund

lebendfrische Seefische

ein und offeriere ich:

ff. Bratschellfische p. Pfd. nur 26 Pf.
ff. Cabliau o. Kopf „ „ „ 24 „
Seelachs o. Kopf „ „ „ 30 „

Ferner offeriere:

blütenweißen Blumenkohl

1 großer Kopf 32 Pfg., 3 kleine Köpfe 54 Pfg.

Für die Fastenzeit in prima Qualitäten:

Zwetschen, Apfelringe, Aprikosen, Pfirsiche, zuckersüße Blutorangen

per 10 Stück 50 Pfg. 1075

Niederlagen von L. Gottlieb

in Elsaß-Lothringen, Baden und Luxemburg.

Endingen. Am Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26 Februar Krammarkt (mit Hanf am 1. Tage).

Kippenheim. Am Montag, den 24. Februar Krammarkt.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater und Grossvater

Herr Arnold Muttach

Grossh. Bahnhofinspektor, Ritter hoh. Orden

heute Vormittag nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Muttach geb. Krapf

und Kinder. 1065

Emmendingen, den 19. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. Februar 1913, 3 Uhr nachmittags statt.

Todes- † Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser treubesorgter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Johann Georg Schillinger

Landwirt

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 71½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten 1070

die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Schillinger geb. Holzer, Witwe
Familie Christian Schillinger, Freiburg i. Br.
Familie Gottlieb Schillinger, Lebenhan (Bayern)
Familie Wilhelm Schillinger, Kollmarsreute.

Kollmarsreute, den 19. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters 1072

Johann Georg Probst, Häfner

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Körber für die trostreichen Worte am Grabe, den kath. Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege, sowie dem evang. Arbeiter-Verein und dem Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Verein für die prompte Auszahlung des Sterbegelds, dem Arbeiter-Musikverein „Frohsinn" für die erhebenden Trauerklänge, sowie auch für die vielen Kranzspenden. Insbesonderen Dank seinen Arbeitskollegen für die zahlreiche Begleitung und Anteilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 20. Februar 1913.

Dr. Gentner's Nigrin

Die Weltmarke

ist heute der beliebteste Schuhputz.

Sofort zu vermieten

grössere und kleinere Lagerräume und Arbeitssäle

in nächster Nähe der Kaiserstrasse und des Personenbahnhofs Freiburg. — Näh. in der Herder'schen Verlagshandlung, Johanniterstrasse 4, in Freiburg i. Br. 756

Achtung!

50 000 Paar Schuhe!

4 Paar Schuhe für nur Mk. 8.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer großen Fabriken wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe, Leder braun oder schwarz, galloschiert, Kappenbesatz mit stark genageltem Lederboden, hochelea. neueste Fasson. Größe laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur Mk. 8.—. Versand per Nachnahme. 1678

S. Lustig's Schuh-Export Neu-Sandez 14. b.

Umtausch gestattet oder Geld retour.

Herren m. trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz

Haar-

schinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich zweimaliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen. 179

Lachs-Aufschnitt

Matjes-Heringe

Neue Kartoffeln

empfiehlt 1030

Hugo Kromer

Emmendingen.

60 Mk. Wochenlohn

1074

oder 50—60% Prov. erhält jeder der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Private übernimmt. Prachtvolle Neuheiten. Branchekenntnis nicht erforderlich; Ausweispapiere werden beschafft. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich 10 Mk. und mehr pro Tag verdient werden. Auskunft grat. L. Feh, Hachenburg, Westerw.

Kleines 1081

Wohn- u. Oekonomiegebäude

mit großem Gemüse- u. Baumgarten in günstiger Lage der Stadt preiswert zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Städt. Seefischmarkt

Emmendingen.

findet statt: 22

Donnerstag, von nachmittags 3 Uhr und Freitag, von vormittags 8 Uhr an.

Zum Verkaufe kommen:

Schellfisch	à Pfd.	40	Pf.
Kabliau	„ „	27	„
Seelachs	„ „	25 u. 30	„
Dorsch	„ „	26	„
Brattarbutt	„ „	47	„
Merlans	„ „	25	„

außerdem Rauchfische.

Derjenige, welcher meinen Waldhammer aus meiner Tasche entwendet hat, möge ihn sofort zurückbringen, da sonst polizeilich vorgegangen wird. 1063

Karl Schultz, Zimmermeister, Teningen.

Ein Motorrad

(Adler), gut erhalten, 2 Zylinder, 4 Pf., guter Bergsteiger, ist billig zu verkaufen.

Otto Engler, Architekt, Kenzingen. 1066

6 bis 8pferdige

Dampfmaschine

tadellos erhalten, noch 14 Tage im Betrieb, zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten. 1062

Zirka 80000 1069

Dach-Schindeln

mit Garantie für Bund-Stückzahl. Math. Kaltenbach, Sexau-Lerch.

Kieler Sprotten

Süssbücklinge

empfiehlt 1031

Hugo Kromer

Emmendingen.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gibt schnellstens Selbstgeber Marcus, Berlin, Schönhauser-Allee 136 (Rückp.) 977

2.

Der Erfolg meiner ständigen Anzeige in Ihrer geschätzten Zeitung hat mich bisher bestens befriedigt und . . .

Emmendingen. M. N.

So und ähnlich lauten eine Reihe Anerkennungsschreiben, die uns in den letzten Jahren von zahlreichen Inserenten unserer „Breisgauer Nachrichten" zugegangen sind.

Gebrauchte Bücher

sowie ganze Leihbibliotheken kauft stets zu guten Preisen 4890

Johs. Trube, Offenburg.

Colosseum

beim Martinstor (Tramhaltestelle).

Nur kurze Zeit!

Das Damen-Programm

mit den besten Varieté-Sternen wie

Borscha-Borischka!
Panita!
Li und Lou!
Les trois Loraines!
Erl Fely, Jugend!
Grazie! Anmut!
Schwestern Klett!
Systers Rostock!
Optische Berichterstattungen etc. etc.

NB. Das Theater ohne Männer will Jedermann gesehen haben.

Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.

Vorverk. Nober Kaiserstr. 44.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).

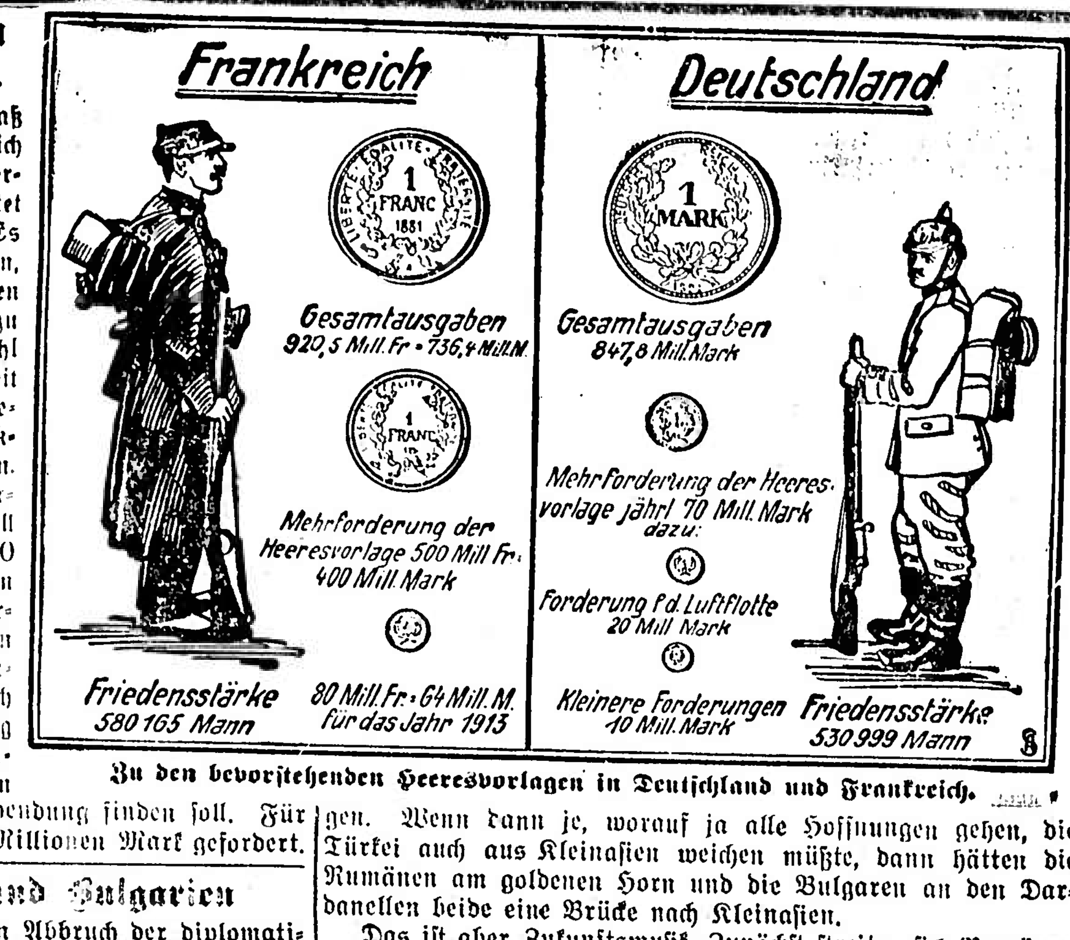
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 44 I. Blatt (Evang: Eleonora.) Emmendingen, Freitag, 21. Februar 1913 (Kath: Eleonora.) 48. Jahrgang

Die neuen Heeresverstärkungen in Deutschland und Frankreich.

In diesen Tagen wird gemeldet, daß sowohl Deutschland, als auch Frankreich für ihre Armeen ganz erhebliche Verstärkungen vornehmen wollen. Das kostet natürlich Geld und nochmals Geld. Es wird unsere Leser darum interessieren, einen Vergleich zwischen den beiden Mächten in militärischer Hinsicht zu sehen. Während Deutschland, obwohl es an Einwohnerzahl Frankreich weit überlegen ist, 530 999 Mann im Frieden unter Waffen hat, beträgt in Frankreich die Friedenspräsenz 580 165 Mann. Deutschland wendet für sein Heer jährlich 817 800 000 Mark auf und will diesen Etat jetzt noch um jährlich 70 Millionen Mark erhöhen. Dazu sollen noch 20 Millionen Mark für die Vermehrung der Luftflotte und 10 Millionen Mark für andere Zwecke kommen. Frankreich wendet für sein Heer jährlich 736 400 000 Mark auf. Die Regierung verlangt jetzt für Vermehrung der Streitkräfte die Summe von 400 Millionen Mark, die in mehreren Jahren Verwendung finden soll. Für das Jahr 1913 werden außerdem 64 Millionen Mark gefordert.



Zu den bevorstehenden Heeresvorlagen in Deutschland und Frankreich.

Zwischen Rumänien und Bulgarien

ist es jetzt soweit, daß man schon vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen redete. Selbst wenn es sich nur um Drohungen handeln sollte, so entspringen sie doch einer sehr tief wurzelnden Feindschaft, die in der Geschichte dieser beiden Länder und Völker begründet ist. Rumänien, das zwischen Rußland, Ungarn und Bulgarien eingekeilt ist und nach keiner Richtung sich ausdehnen kann, will in dem jetzigen großen Ringen um das Balkanerbe nicht wieder leer ausgehen wie Schillers Poet. Denn wozu hat es in all den letzten Jahren die gewaltigen Opfer für die militärische Rüstung gebracht? Und da Bulgarien von allen seinen Nachbarn der schwächste ist, so muß dieses herhalten und für das, was es in Thrazien gewinnt, als kleinen Ausgleich ein Stück an seiner Nordgrenze an Rumänien abtreten. Die rumänischen Absichten laufen offenbar so: sich an der Küste des Schwarzen Meeres gegen Konstantinopel vorzuschieben und die Bulgaren mehr nach Mazedonien und an die Küste des Aegäischen Meeres zu drängen. Wenn dann je, worauf ja alle Hoffnungen gehen, die Türkei auch aus Kleinasien weichen müßte, dann hätten die Rumänen am goldenen Horn und die Bulgaren an den Dardanellen beide eine Brücke nach Kleinasien.

Das ist aber Zukunftsmusik. Zunächst streiten sich Rumänen und Bulgaren um die Festung Silistria, südlich der Donau, in der bulgarischen Dobrudscha. Einen kleinen Teil der Dobrudscha hatten die Rumänen einst als schäbiges Entgelt erhalten, nachdem sie in dem großen russisch-türkischen Krieg die Russen bei Plewna unter blutigen Opfern herausgehauen hatten. Und dafür mußten sie noch das fruchtbare Bessarabien hergeben. Rumäniens Grenzen gegenüber Bulgarien blieben offen, und obgleich dieses Land durch den Berliner Vertrag verpflichtet wurde, keine Befestigungen im Lande zu unterhalten, so wuchsen doch überall Festungsmauern empor. Und obwohl man den Kutzowallachen, die sich als Stammesbrüder der Rumänen fühlen, die schönsten Versprechungen gemacht, eigene Kirchen und Schulen verheißen hatte, hat man es auch hier den Göttern und den Sternen überlassen, ihr Wort zu halten. Wenn also jetzt die Rumänen starke Zweifel daran äußern, daß die Bulgaren in den neu eroberten Gebieten den Kutzowallachen geben werden, was ihnen zukommt, so wird man die in Bukarest herrschenden Zweifel verstehen. Man will nicht mehr Worte, sondern sichere Bürgschaften, und man hält sie nur dann für gegeben, wenn Bulgarien die Festung Silistria, diese ewige Drohung gegen Rumänien, aufgibt und etwas mehr als nur den kleinen Finger reicht.

Die Forderung der Rumänen erscheint durchaus nicht ungerechtfertigt. Hat denn Rumänien sich nicht auch ein Verdienst um die Siege der Bulgaren erworben? Hat es nicht den Nachbarn die Möglichkeit geschaffen, in dem Kriege gegen die Türken die Nordgrenze völlig zu entblößen? Hat König Karl dem Volke, dem es doch einst bei Plewna so tapfer geholfen hatte, die Unabhängigkeit zu erringen, nicht auch jetzt die beste Hilfe gebracht? Man fordert schließlich nur ein kleines Stück Land, ein Dreieck, das aber für die Sicherheit der von den Rumänen mit schweren Opfern erworbenen Dobrudscha unumgänglich notwendig ist. Bedeutet es da eine Demütigung, eine Verletzung des Selbstgefühls der Bulgaren, wenn man eine so bescheidene Entschädigung verlangt?

Deutscher Reichstag.

(116. Sitzung vom 19. Februar, 1 Uhr.)

Am Bundesratstisch Niemand. — Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Initiativantrages des Zentrums betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) tritt in längeren Ausführungen für die Beseitigung der Ausnahmebestimmungen gegen den Jesuitenorden ein. Redner verkennt nicht die Schwierigkeiten auch für seine Partei in dem Verhältnis zu den anderen Konfessionen, aber das sei nicht die Schuld der Jesuiten. Nur den Jesuiten soll es versagt sein, zu tun, was sie wollen. Andere Konfessionen haben längst die Freiheit. Das Christentum verdankt, so sagt Redner weiter, den Jesuiten für seine Erhaltung ganz Unermeßliches. Die evangelischen Anschauungen über die Tätigkeit der Jesuiten seien unrichtig. Redner verlangt nochmals Beseitigung der Ausnahmestellung der Jesuiten, die eines Rechtsstaates wie Deutschland unwürdig sei.

Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (Soz.) polemisiert gegen den bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling, der sich durch seinen Jesuiten-Erlaß über das Reichsgesetz hinweggesetzt habe. Redner bezeichnet den neuerlichen Antrag des Zentrums als ein billiges Agitationsmittel.

Abg. Dr. Junck (Natl.) bedauert die Abwesenheit eines Regierungsvertreters und bezeichnet die Aufhebung des Gesetzes für seine Partei für unannehmbar. Redner lehnt noch die Insinuation ab, als ob seine Partei durch die Bekämpfung

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

17) (Nachdruck verboten.)

„Lassen Sie mir etwas Zeit; ich hoffe, ich werde einen Ausweg für Sie finden", sagte Tabaret, dem es jetzt nur um einen anständigen Rückzug zu tun war. „Ach, welch schreckliche Zeit Sie durchgemacht haben, armer, lieber Junge!"

„Ja, eine schreckliche Zeit. Dazu kamen noch Geldsorgen."

„Was? Geldsorgen? Sie leben doch so einfach, so zurückgezogen?"

„Ich war genötigt, Verpflichtungen einzugehen. Ich durfte mir nicht erlauben, das Vermögen von Frau Gerdy anzugreifen, das ich bis jetzt verwaltet habe. Sie sind gewiß meiner Meinung?"

„Nein, das durften Sie auf keinen Fall tun. Aber es freut mich, daß Sie zu mir Vertrauen gehabt und davon gesprochen haben. So können Sie mir jetzt einen kleinen Dienst erweisen. Wollen Sie?"

„Mit dem größten Vergnügen. Was darf ich für Sie tun?"

„Ach, ich habe oben in meinem Schreibtisch zirka 15 000 Franken liegen, die mir ordentlich unangenehm sind. Sie verstehen doch? Bei meinem Alter, — sehr mutig bin ich nicht; wenn nun jemand eine Ahnung davon hätte! Ich will Ihnen das Geld gleich bringen. Sie werden damit doch Ihre Verpflichtungen erfüllen können?"

Und der alte Herr lief, so rasch er konnte, fort und kam schon nach einer Minute wieder. Er reichte die Banknoten Noel und sagte:

„Wenn Sie aber mehr brauchen, können Sie es morgen haben."

Noel sträubte sich, der Alte ließ ihn aber nicht zu Wort kommen und verabschiedete sich eiligst.

„Ich will Ihnen doch wenigstens eine Quittung geben."

„Wozu? Morgen ist auch noch ein Tag. Und jetzt muß ich noch rasch an die frische Luft gehen, sonst kann ich nicht schlafen und Ihnen dann morgen keinen guten Rat geben." Und damit war Herr Tabaret schon zur Türe hinaus. Noel, der ihm mit der Lampe leuchtete, hörte noch, wie er den Hausmeister anrief und sich das Tor öffnen ließ.

Da trat Noel in sein Arbeitszimmer zurück, steckte die Banknoten, die Herr Tabaret auf den Tisch gelegt hatte, zu sich und horchte dann, ob in Frau Gerdys Zimmer alles ruhig war. Als er nichts hörte, nahm auch er Hut und Stock und stieg sachte die Treppe hinab.

Fünftes Kapitel.

Zu der Wohnung, die Frau Gerdy im dritten Stock des Hauses innehatte, gehörte noch ein Raum zu ebener Erde, der ihr als Rumpelkammer und zugleich als Holzkeller diente. Aus diesem Raum führte eine kleine Tür direkt auf die Straße. Diese Tür war früher immer unbenützt gewesen; vor einigen Jahren aber hatte Noel das Schloß heimlich instand setzen lassen, und seither verließ er, so oft er vom Hausmeister, das heißt von allen Bewohnern des Hauses unbemerkt ausgehen wollte, stets durch diese Tür das Haus.

Auch jetzt begab er sich durch diese Tür auf die Straße, nicht ohne sie mit äußerster Vorsicht geöffnet und dann rasch wieder geschlossen zu haben.

Auf der Straße zögerte er, ob er über den Weg, den er einschlagen sollte, im Unklaren wäre. Dann ging er langsam in der Richtung des Bahnhofes Saint Lazare, bis ein leerer Wagen vorbeikam, in den er hineinsprang.

„Rue Faubourg Montmartre, Ecke der Rue de Provence. Und rasch!" rief er dem Kutscher zu.

An der bezeichneten Stelle verließ Noel den Wagen, bezahlte und wartete dann, bis der Kutscher sich genügend weit entfernt hatte. Hierauf schritt er in die Rue de Provence etwa hundert Schritt weit hinab und klingelte schließlich an einem der vornehmsten Häuser der Straße.

Das Tor wurde sofort geöffnet. Als Noel an der Portierloge vorbeikam, begrüßte ihn der Portier mit respektvoller Gönnerhaftigkeit, — wie ein Pariser Portier nur die Mieter zu begrüßen pflegt, die stets eine offene Hand haben.

Im zweiten Stock angelangt, zog Noel einen Schlüssel aus der Tasche und öffnete eine Türe, als ob er hier zu Hause wäre.

Beim leisen Geräusch der sich öffnenden Tür kam sofort eine niedliche Kammerzofe herbeigelaufen.

„Ah, der gnädige Herr!" rief sie, laut genug, als daß es am andern Ende der Wohnung gehört werden mußte. Noel achtete nicht darauf.

„Ist Madame zu Hause?"

„Ja, gnädiger Herr, und sie ist sehr böse auf Sie. Schon heute morgen wollte sie zu Ihnen hinschicken. Und eben noch konnte ich sie kaum zurückhalten, selbst hinzugehen. Ich hatte wirklich Mühe, zu verhindern, daß Ihrem ausdrücklichen Befehl zuwidergehandelt wurde."

„Schon gut", sagte der Advokat.

„Madame ist im Rauchzimmer. Ich wollte ihr gerade eine Tasse Tee bringen. Wünschen der gnädige Herr auch Tee?"

„Ja, bringen Sie mir auch eine Tasse."

Rasch durchschritt Noel das wundervoll eingerichtete Speisezimmer und den mit Rokokomöbeln ausgestatteten Salon und trat in das Rauchzimmer ein. Das war ein hoher, großer Raum, ganz einheitlich in chinesischem Geschmack eingerichtet. Die Wände waren mit reichgestickten Seidenstoffen behangen; die Stickerei stellte verschiedene chinesische Volkstypen dar: dicke Mandarinen, von ihren Laternenträgern umgeben, unter leichten Sonnenschirmen schlafende Schriftgelehrte und schlitzäugige junge Mädchen auf hohen, winzigen Holzschühchen. Leisten aus wundervoll inkrustiertem Lack hielten die Stoffe oben am Deckenrand fest. Auch die Decke war mit Seidenstoff verkleidet. Phantastische Vögel schillerten in leuchtend roten und goldenen Farben an einem hellblauen Himmel und am Boden breitete sich ein kostbarer, blumen- und früchtebesäter Teppich aus.

Zwei große, sonderbar geformte Truhen nahmen eine Ecke des Zimmers ein. Andere kleine Möbel in den verschiedensten Formen, mit Figuren aus Elfenbein, Silber und Lack überladen, standen überall im Zimmer umher. Ein breiter, ganz niedriger Divan war mit denselben Seidenstoffen wie die Wände des Zimmers bedeckt, und eine Menge Kissen lag auf ihm aufgehäuft. Das Fenster war ganz ungewöhnlich und bestand aus zwei mächtigen Spiegelscheiben, die ein breiter Zwischenraum trennte. Dieser Zwischenraum war mit exotischen, schwer duftenden Sträuchern und Blumen angefüllt. In dem Raum herrschte eine erdrückend heiße und betäubende Luft.

(Fortsetzung folgt.)

der Jesuiten die katholische Religion bekämpfen wolle. Das wäre eine objektive Fälschung. Der Bundesrat müsse in dieser Angelegenheit mit einem klaren Ja oder Nein antworten.

Abg. Graf v. Kanitz (Kons.) erklärt bei aller Sympathie für die katholische Religion die Aufhebung des Gesetzes ablehnen zu müssen, da die Erfahrungen aus früheren Zeiten eine Aenderung nicht wünschenswert erscheinen ließen.

Abg. Müller-Meiningen (F. Vp.) weist darauf hin, daß durch die Auslegung des Bundesrats die Unklarheit über § 1 nicht beseitigt worden ist. Ein Teil seiner Freunde werde der Aufhebung des § 1 zustimmen. Die große Mehrheit lehne die Aufhebung aber ab, da sie durch die Aufhebung eine Störung des konfessionellen Friedens befürchte. Redner bittet um Annahme des Antrages seiner Partei.

Abg. v. Morawski (Pole) stimmt der Aufhebung zu.

Abg. Mertens (Rp.) lehnt die Aufhebung der Gesetzes ab.

Abg. Graf Oppersdorf (Ztr.) lobt den Jesuitenorden.

Abg. Mumm (W. Vg.) hält einen Fortbestand des Gesetzes für notwendig.

Abg. Dr. Hägy (Elf.) verlangt Aufhebung des Gesetzes.

Die erste Lesung schließt. Das Haus tritt in die zweite Lesung ein. Beim § 1 bemerkt

Abg. Dr. Erdmann (Soz.), daß es sich für seine Partei hier um Abschaffung eines Ausnahmegesetzes handle.

Die Erörterung schließt. § 1 wird angenommen. Zu § 2 liegt ein fortschrittlicher Antrag vor, dem Gesetzentwurf hinzuzusetzen, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen unberührt bleiben, soweit sie nicht mit reichsgesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch stehen.

Den Antrag, der vom Abg. Dr. Müller-Meiningen (F. Vp.) begründet wird, lehnen die Abgg. Graf Westarp (Konf.) und Schultz-Bromberg (Rp.) ab.

Abg. Gröber (Ztr.) erklärt namens seiner Partei, daß sie diesem Antrag nicht zustimmen könne, da es selbstverständlich sei, daß, wenn das Reichsgesetz falle, die landesgesetzlichen Bestimmungen in Kraft treten. Wir werden dem Antrag zustimmen (Große Heiterkeit), weil wir seine Tendenz billigen und wir die Lage klären wollen.

Die Aussprache schließt. § 2 wird mit großer Mehrheit angenommen, der fortschrittliche Antrag abgelehnt. Auch der Rest des Gesetzes wird angenommen. Schließlich wird das ganze Gesetz in dritter Lesung ohne Erörterung angenommen, unter großem Beifall bei Zentrum und Sozialdemokraten.

Donnerstag 1 Uhr: Postetat.

Der Krieg auf dem Balkan.

Konstantinopel, 20. Febr. In der letzten Woche haben die militärischen Operationen auf dem Kriegsschauplatz durch die eingetretene starke Kälte und den in der letzten Zeit sich häufenden Schneestürmen nicht fortgesetzt werden können. Auf beiden Seiten müssen die Truppen in erster Linie darauf bedacht sein, sich vor der Kälte zu schützen, als zu kämpfen. Die türkischen Truppen befinden sich in großem Nachteil, weil sie auf der Seite stehen, wo ihnen der Schneesturm ins Gesicht schlägt. Die militärische Lage auf dem gesamten Kriegsschauplatz ist noch unverändert. Bulair befindet sich in den Händen der Türken.

Cettinje, 20. Febr. Die Beschießung von Skutari wird mit Erfolg fortgesetzt. Gegen den linken Flügel der Kolonne Martinowitsch, die das Dorf Zuos besetzt hält, eröffnete der Feind ein heftiges Artillerie-Feuer. Die Montenegriner brachten bald die türkischen Geschütze zum Schweigen und rüsten jetzt zum Angriff.

Athen, 19. Febr. Die Ausweisungen griechischer Untertanen aus Konstantinopel dauern trotz der Proteste des russischen und französischen Botschafters an. Die Griechen welche aus Konstantinopel in Athen angekommen sind, erzählen, daß dort ein Schreckens-Regiment herrsche. Die Direktoren griechischer Blätter, die ebenfalls ausgewiesen sind berichten, daß die Türken Hunderte von Griechen nach Konia transportieren, um sie dort den Unbilden der Witterung auszusetzen. Sie behaupten, daß Konstantinopel einem Aufruhr der kurdischen Truppen entgegensehe, welche gegen die Christen durch fanatische Hodschas aufgehetzt sind. Die griechische Regierung wird die Mächte ersuchen, Schritte in Konstantinopel zum Schutze der griechischen Untertanen zu unternehmen.

Rom, 20. Febr. Dem Mailänder Secolo wird gemeldet, daß Riza Bey, Kommandant von Skutari, ermordet worden sei. Als Riza das Haus Essad Paschas, wo er einer Festlichkeit beigewohnt hatte, verließ, sei er von zwei Meuchelmördern überfallen und niedergestreckt worden.

Von den Türken festgenommen.

Berlin, 20. Febr. Die Vossische Zeitung teilt mit, daß ihr Kriegsberichterstatter im türkischen Lager auf Gallipoli von den Türken festgenommen worden ist. Die Konstantinopeler deutsche Botschaft bemüht sich um seine Freilassung.

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 20. Febr. Die Aufregung im Lande über die Verzögerung der Verhandlungen mit Bulgarien hält unvermindert an. Rumänien beharrt energisch auf seiner Forderung der Abtretung eines Streifen Landes, der von Silistria nach Baltschik am Schwarzen Meer nordöstlich von Varna reicht. Die Die Haltung Bulgariens gegenüber dieser Forderung ist noch immer ablehnend. Die Großmächte haben deshalb in Bukarest wie in Sofia interveniert, um den Ausbruch eines Krieges zu vermeiden. Diese Intervention hat einen durchaus freundschaftlichen Charakter gehabt. Die rumänische Regierung hat beschlossen, vorläufig keine Ausgaben für öffentliche Arbeiten zu bewilligen, vielmehr die dafür erforderlichen Mittel für militärische Zwecke zur Verfügung zu behalten.

Italien kauft Rhodos.

Rom, 19. Febr. In hiesigen unterrichteten Kreisen will man wissen, daß zwischen dem italienischen Botschafter in Konstantinopel und der ottomanischen Regierung wichtige Verhandlungen im Gange sind, die sich mit der Ueberlassung der Insel Rhodos an Italien befassen.

Italien hat die Initiative zu den Verhandlungen ergriffen, weil noch immer türkische Truppen in Libien anwesend sind. In seiner letzten Note hat Italien in diesem Falle das Recht gefordert, die Insel Rhodos definitiv zu besetzen. Die italienische Regierung ist bereit, für die Ueberlassung der Inseln im ägäischen Meer der ottomanischen Regierung eine Entschädigung von 50 Millionen zu bezahlen. Die Verhandlungen werden durch die dürftige Lage der türkischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz, besonders auf der Halbinsel Gallipoli gefördert, weiter durch die schlechten türkischen Finanzen, die es der türkischen Regierung willkommen erscheinen lassen, von Italien eine derartige Entschädigung zu erhalten. Die Verhandlungen stehen auf dem Punkte abgeschlossen zu werden.

Politische Tagesübersicht.

Deutscher Handelstag.

Berlin, 20. Febr. Bei dem gestrigen Festmahl des deutschen Handelstages hielt der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg eine längere Rede, in der er u. A. sagte: So dürfen wir hoffen, daß neben unserer starken Wehr die völkerverbindende Arbeit des deutschen Kaufmanns uns helfen wird, den Frieden, für den wir unsererseits immer eingetreten sind, auch fernerhin zu erhalten. Möge deutscher Handel und deutsche Industrie unter Führung des deutschen Handelstages fortschreiten von Erfolg zu Erfolg, mitbauend an der Größe und miterhaltend, die beste Friedens-Bürgschaft, die Stärke unseres Vaterlandes.

Delcassé Botschafter.

Paris, 20. Febr. Der Ministerrat ernannte den früheren Minister Delcassé zum Botschafter in Petersburg, an Stelle von Louis, der von seinem Posten zurücktreten wird.

Von der französischen Marine.

Paris, 20. Febr. Auf dem französischen Flaggschiff Voltaire konnten gestern bei einer Uebung sechs Geschosse infolge schlechter Fabrikation nicht in die Kanonenrohe eingeführt werden. 10 weitere versagten vollständig. Diese fehlerhaften Geschosse sind der Artillerie-Inspektion zugesandt worden, die eine genaue Untersuchung in dieser Angelegenheit vornehmen wird.

Zum Präsidentenwechsel in Frankreich.

Paris, 20. Febr. Die heute nachmittag im Parlament verlesene Botschaft des Präsidenten stellt fest, daß der Uebergang der präsidialen Gewalt sich in friedlicher und geregelter Weise vollzogen habe. Die Republik habe einen neuen Beweis ihrer Lebensfähigkeit gegeben und Frankreich habe gezeigt, daß es sich endgültig an die Sitten der Freiheit gewöhnt habe.

Poincaré erklärte, er werde bei der Ausübung des ersten Amtes des Landes sich der gleichen friedlichen Loyalität befleißigen, mit welcher sein ausgezeichneter Vorgänger seine hohe Stellung ausgefüllt habe und werde wie er seine Ehre darein setzen, die Verfassung zu verteidigen, die nach den grausamen Prüfungen der Jahre Jahre 1870/71 Frankreich einen langen Zeitraum der Ruhe und der Arbeit verschafft habe, die er nicht unterbrechen lassen wolle. Die Botschaft betont ferner die Notwendigkeit einer festen, klarsehenden Exekutivgewalt.

Poincaré werde darüber wachen, daß die Regierung ihr Ansehen unter der Kontrolle des Parlaments unversehrt bewahre.

Petersburg, 20. Febr. Auf das Glückwunschtelegramm des Kaisers von Rußland sandte Poincaré folgendes Antworttelegramm: „Die Gefühle, welche Eure Majestät von neuem mir auszudrücken geruhten, berühren mich tief. Ich bringe Ihnen dafür meinen aufrichtigen Dank dar und versichere Ihnen, daß ich nach wie vor fest dem Bündnis anhänge, welches Rußland und Frankreich vereint und daß all mein Streben dahingehen wird, dieses Bündnis aufrecht zu erhalten und enger zu gestalten zum immer größeren Wohle der beiden Länder. Ich bitte Eure Majestät, Ihrer Majestät meine ehrfurchtsvollsten Huldigungen zu übermitteln und selbst meine besten Wünsche entgegenzunehmen für Eure Majestät und das Gedeihen Rußlands."

Zur Lage in Mexiko.

Washington, 20. Febr. Präsident Taft hat ein Telegramm des provisorischen Generalgouverneurs von Mexiko erhalten, der ihm meldet, die Regierung Maderos sei überwunden und Frieden und Wohlfahrt würden von nun ab in Mexiko herrschen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird die neue mexikanische Regierung nicht eher formell anerkennen, als bis diese tatsächlich erwiesen hat, daß sie fähig ist, aus dem augenblicklichen Chaos den Frieden herzustellen. Kriegsschiffe und Marinetruppen werden nach wie vor bei Guantanamo zusammengezogen.

Ein Telegramm aus Mexiko besagt, daß Gastafo Madero, ein Bruder des ehemaligen Präsidenten, gestern standrechtlich erschossen worden ist. Wie verlautet, ist dies vermutlich auf Befehl von Diaz' geschehen, weil sich Madero dem Gesetz und der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht entziehen wollte. Allgemein wurde er für mächtiger gehalten als der ehemalige Präsident selbst, und sein willkürliches Verhalten scheint der eigentliche Anstoß zu der revolutionären Bewegung gewesen zu sein.

Newyork, 20. Febr. Gestern wurden nach Meldungen aus Mexiko auf Befehl Huertas zwei Exekutionen vorgenommen und zwar wurde der bisherige Finanzminister und dessen Bruder hingerichtet.

Newyork, 20. Febr. Madero ist als Gefangener nach dem National-Palast gebracht worden. General Huerta und Diaz unterzeichneten ein Uebereinkommen, wonach Huerta bis zur Ernennung eines Nachfolgers von Madero als provisorischer General-Gouverneur proklamiert wird und Diaz den Oberbefehl über die Armee übernimmt. Die Rebellen und die Bundestruppen fraternisieren miteinander.

Mexiko, 20. Febr. Die Truppen der Revolutionäre sollen nicht vor Ablauf von zwei bis drei Tagen aus ihren Stellungen zurückgezogen werden, da man neuerliche Ruhestörungen befürchtet.

Berlin, 20. Febr. Privattelegramme, die heute aus Mexiko eingetroffen sind, melden, daß in der Hauptstadt die Ruhe wieder hergestellt ist. Infolgedessen kehren auch die Fremden, die bei Ausbruch der Unruhen nach Veracruz geflüchtet waren, nach Mexiko zurück.

Zur Luftschiffahrt.

Zum Danziger Fliegerunglück.

Die Leichen des Kapitänleutnants Jenetzky und des Maschinistenmaates Dieckmann, der Opfer der Flugzeugkatastrophe der vorigen Woche in der Danziger Bucht, sind noch immer dem Meer nicht entrissen worden. Man hat die Unglücksstelle vor Zoppot durch Taucher absuchen lassen, man hat den Meeresgrund gewissermaßen abgeharkt, alles vergebens. Man muß es nun dem Spiel der Wellen überlassen, die Leichen eines Tages an Land zu spülen. Wo dies sein wird, ist sehr fraglich; denn bald nach dem Unglück stand die Strömung direkt auf das offene Meer hinaus, so daß es sein kann, daß die Leichen weitab vom Ort des Todessturzes gefunden werden können. Um die Aufmerksamkeit der Fischer zu stärken, hat der Oberwerftdirektor der Kaiserlichen Werft in Danzig für die Bergung der Leichen je 50 Mk. Belohnung ausgesetzt. Den Vater des Kapitänleutnants Jenetzky erreichte die Nachricht von dem tragischen Tod seines Sohnes in Rom, als er die traurige Pflicht erfüllte, einen dort verstorbenen Sohn zu bestatten. Er ist dann nach Danzig geeilt und hat jetzt auf die Bergung der Leiche seines Sohnes noch eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Gerichtszeitung.

oc. **Mannheim,** 19. Febr. Das Reichsgericht hat das Urteil im Friedrichsfelder Streikkravall gegen sämtliche Angeklagten aufgehoben. Bekanntlich hatte die Mannh. Strafkammer in der Angelegenheit wegen Streikvergehens sehr hohe Strafen ausgesprochen. Der Friedrichsheimer Streikkrawall wird nun nochmals das Mannheimer Landgericht beschäftigen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 19. Febr. Die geplante zweitägige große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen veranstaltet vom ersten Karlsruher Kynologenklub und vom 1. bad. kynologischen Verein Karlsruhe findet nun bestimmt am 4. und 5. Oktober in den großen Meßhallen auf dem Meßplatz hier statt, die der Stadtrat den beiden Vereinen zur Verfügung gestellt hat. Da verschiedene Spezialvereine mit dieser Ausstellung Spezialausstellungen verbinden, so steht zu erwarten, daß diese Ausstellung alle bisher abgehaltenen Hundeausstellungen übertreffen dürfte. Der Platz ist für eine Hundeausstellung besser geeignet, wie die Ausstellungshalle mit ihrer beschränkten Umgebung. Die beiden Vereine werden ferner darum einkommen, daß wie bei der Messe auch bei dieser Ausstellung eine Haltestelle der Straßenbahn während der beiden Tage seitens der Stadtverwaltung eingerichtet wird.

oc. **Karlsruhe,** 19. Febr. Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst ist auf Dienstag, den 22. April 1913 festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 18. März ds. Js. beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung der Kandidaten allgemein gehaltene Zeugnisse nicht genügen, vielmehr genau angegeben sein muß, in welcher Weise die Beschäftigung in den einzelnen Stellen erfolgte.

oc. **Karlsruhe,** 19. Febr. Am 22. Febr. wollen die russischen Studenten an deutschen Universitäten und Hochschulen in Karlsruhe zusammen kommen, um über gemeinsame akademische Fragen zu beraten und gegen den Vorwurf Einspruch zu erheben, daß ihre Vorbildung nicht derjenigen der deutschen Studenten gleichwertig und daß ihr Lebenswandel nicht einwandfrei sei. Die Versammlung sollte zuerst in Leipzig stattfinden, doch mißfiel dem vorbereitenden Ausschuß die Forderung der dortigen Polizeibehörde, daß in deutscher Sprache verhandelt werden soll.

oc. **Lahr,** 19. Febr. Der Bürgermeister des Gemeinde Schönberg wurde wegen Verbrechens gegen § 176 Abs. 3 verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Lahr abgeführt. Der Bürgermeister stand in Schönberg in bestem Ansehen. Die Verhaftung erfolgte aufgrund von Erhebungen nach einer anonymen Anzeige. — Bei Altenheim stieß ein von Straßburg kommendes Auto des Direktors der elsässischen Mühlenwerke mit einem mit 4 Pferden bespannten Dungwagen des Landwirts Sutter zusammen. Ein Pferd erlitt so schwere Verletzungen, daß es getötet werden mußte.

oc. **Vom Feldberg,** 19. Febr. Zu dem Einbruch in die Skihütte auf dem Feldberg wird noch berichtet, daß der schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Taglöhner Fr. Horcher von Bühlertal in einer Hütte im Wald unweit der Jägermatte unter dem Verdacht des Einbruchs in die Feldberger Skihütte verhaftet worden ist. Er bestreitet den Einbruch in die Skihütte, aber da er ohne Stiefel und ohne Hut angetroffen wurde, und das Signalement ebenfalls auf ihn paßt, wird es nicht schwer werden ihn zu überführen.

oc. **Konstanz,** 19. Febr. Die kühnen Autoschmuggler, welche trotz aller Vorkehrungen in der Nacht vom 16. Oktober die hiesige Rheinbrücke zu passieren wußten, haben es auch verstanden, sich von der schweren Anklage des Totschlagsversuchs freizumachen, da es nicht gelang, den beiden Schmugglern Böhler und Schwarz nachzuweisen, daß sie aus dem Auto gegen die Polizeibeamten geschossen haben. Das Strafverfahren mußte gegen beide eingestellt werden. Schwarz wurde auf freien Fuß gesetzt und begab sich schleunigst nach Zürich, um der Bestrafung wegen Sacharinschmuggels zu entgehen. Böhler sitzt im hiesigen Amtsgefängnis und wird sich wegen Süßstoffschmuggels noch vor dem Gericht zu verantworten haben.

oc. **Hilzingen** (A. Engen), 18. Febr. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde in dem im Besitztum des Prinzen Max von Baden befindlichen Waldbestand ein Waldbrand entdeckt, der bei der großen Trockenheit sehr große Ausdehnung nahm. Die Hilzinger Feuerwehr rückte sofort an, und dämmte den Brand ein. 20 junge Morgen sind abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

oc. **Donaueschingen,** 19. Febr. Die Feststellungen des Prof. Sieveking in Karlsruhe haben ergeben, daß der Sohlegehalt 25 Proz. beträgt und die Sohle unzweifelhaft radioaktiv ist. Der Gemeinderat hat nun beim Bürgerausschuß beantragt zum Zwecke der Legung einer Sohlezuleitung von den Bohrlöchern bei Aasen zum Irmabad hier, sowie zu allen Arbeiten, die dabei nötig sind, zur Deckung der Kosten der beiden Bohrlöcher mit rund 30 000 Mk. und anderen Ausführungen die Aufnahme einer Gesamtanleihe von 47 000 Mk., welche mit 7 Proz. Verzinsung in 22 Jahren getilgt werden soll.

oc. **Mannheim,** 19. Febr. Die hiesige Firma Benz und Co. hat der Techn. Hochschule zu Karlsruhe 50 000 Mk. gestiftet für ein Laboratorium für Verbrennungs-, Kraftmaschinen- und Automobilbau.

oc. **Heidelberg,** 19. Febr. Für das seiner Fertigstellung nahe Krüppelheim in Heidelberg hat Geh.-Rat Dr. Bürklin in Karlsruhe die reiche Gabe von 1000 Mk. gespendet.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg, 20. Febr. Einem neuen Schmugglertrick ist man gestern, wie die „Oberelf. Landesztg." mitteilt in der Mülhauser Eisenbahnwerkstätte auf die Spur gekommen. Einer der Durchgangswagen erster und zweiter Klasse, die den Verkehr zwischen Italien und Norddeutschland vermitteln, kam zur Reparatur. Der Hohlraum zwischen Innen- und Außenwand der Abortverkleidung unterhalb des Fensters war durch Anbohrungen nach innen freigelegt und so geschickt wieder verschlossen worden, daß es dem besten Beobachter entgehen mußte. In dem Raum fanden Arbeiter 20 Kilogramm Sacharin, in Züricher Zeitungen verpackt. In der Werkstätte sind bereits mehrere derartige Wagen entdeckt worden, doch dürften noch andere in Betrieb sein. Die Einrichtung besteht, nach den Bohrungen zu schließen, bereits geraume Zeit.

—**Herzog Ernst August von Braunschweig** wurde deshalb bei den Ziethenhusaren eingestellt, weil sein Urgroßvater und auch sein Großvater, der blinde König Georg V. von Hannover, Chefs dieses Regiments waren. Während Prinz Karl von Bayern, der Feldmarschall und Oberbefehlshaber der bayerischen Truppen gegen Preußen, i. J. 1866 nach Beendigung des Krieges seine Stellung als Chef des preußischen 8. Husaren-Regiments grollend niederlegte, blieb der entthronte König von Hannover seinem Regimente treu bis zu seinem im Jahre 1878 erfolgten Tode. Eine kleine Geschichte möge hier Platz finden, die die Geistesgegenwart des letzten Welfenkönigs und gleichzeitig sein gutes Verhältnis zu seinem Regiment kennzeichnet. Bekanntlich versuchte der König gern, seine Blindheit soviel wie möglich zu verbergen. Als er eines Tages sein Regiment in Rathenow besuchte, stieg der trotz seines Leidens sich schnell und mit großer Sicherheit bewegende König aus dem Zuge, um das Offizierskorps seines Regiments, das auf dem Bahnhof bereit stand, zu begrüßen. Dabei glitt er aus und fiel buchstäblich unter den Eisenbahnwagen. Allgemeine Bestürzung. Schnell gefaßt rief klar und hell der König aus seiner unbequemen Lage heraus: „Sie sehen, meine Herren, ich lege mich meinem Regiment zu Füßen!" — Der Prinz Ernst August ist als Oberleutnant bei der Stadartenschwadron, der ..., eingestellt worden.

— **In England** wird die Erfüllung des letzten Wunsches des am Südpol umgekommenen Kapitän Scott, man möge für seine Witwe und Waisen sorgen, als Ehrensache betrachtet. Die Hauptsammlung, die für die Hinterbliebenen veranstaltet wird, leitet der Lord-Mayor von London. Daneben haben aber der „Daily Telegraph" und andere Zeitungen Sammlungen eröffnet. Bis heute dürften alles in allem bereits gegen 170 000 Pfund eingelaufen sein. Außerdem werden die Witwen und Waisen Unterstützungen aus Staatsmitteln erhalten, und aus Regierungskreisen kommt die Anregung, die Kinder der Helden vor allem den dreijährigen Knaben Scotts, gewissermaßen als Kinder Englands zu beschützen und zu erziehen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt das Amtsblatt No. 8 bei, worauf aufmerksam gemacht sei.

Die Amtlichen Bekanntmachungen des Großh. Bezirksamts Emmendingen sind, soweit sie landesgesetzliche Vorschriften und Anordnungen enthalten, zugleich für die anderen Bezirke zutreffend, sodaß es einer Wiederholung solcher Bekanntmachungen als Auszug aus den amtlichen Verkündigungsblättern unseres sonstigen Verbreitungsgebietes nicht bedarf.

* **Emmendingen,** 21. Febr. Der Großherzog hat bestimmt, daß die Jahrhundertfeiern der bad. Militärvereine auf den 18. Oktober bezw. je nach den örtlichen Verhältnissen auf den folgenden Sonntag, den 19. Oktober ds. Js. zu legen sind.

oc. **Berufswahl.** Viele Eltern der Ostern zur Entlassung aus der Volksschule kommenden Knaben und Mädchen sind jetzt vor die Frage gestellt, welchem Beruf sie ihre Kinder zuführen sollen, damit diese später ein gutes und sicheres Fortkommen finden. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, wie wichtig es für das spätere Fortkommen der jungen Leute ist, daß sie in irgend einem Berufszweige gründlich ausgebildet werden. Gelernte Arbeiter erhalten auf die Dauer eine beträchtlich höhere Bezahlung als Ungelernte und die geringen Aufwendungen, welche während der Lehrzeit entstehen, werden bald wieder durch höheres und sicheres Einkommen ausgeglichen. Die Möglichkeit, sich für einen Lebensberuf gründlich vorzubereiten, bietet vor allem der Eintritt in die Lehre bei einem tüchtigen Handwerksmeister. Die bad. Arbeitsnachweisanstalten sind in der Lage offene Lehrstellen für die meisten Berufe und an verschiedenen Orten nachzuweisen. Ueber die Auswahl eines geeigneten Handwerkszweiges geben die Handwerkskammern in Karlsruhe, Steinstraße 23, Mannheim, M 5. 5, Freiburg, Sedanstraße 28, Konstanz Tägermosstraße 11, bereitwilligst Auskunft und stehen den Eltern mit ihrem Rat zur Verfügung.

§ **Malterdingen,** 20. Febr. Nachdem vor etwa 14 Tagen von Herrn Frick aus Steinbach bei Bühl, angestellt bei der Obstzentrale in Bühl, im „Rebstock" dahier ein Vortrag über Obstbau gehalten worden war, hat derselbe vorgestern den hiesigen Bürgern den Schnitt junger Bäume und das Ausputzen älterer Kronen praktisch gezeigt. Daß eine große Anzahl junger Leute und auch ältere Männer den praktischen Ausführungen beigewohnt haben, zeugt davon, welches Interesse man hier in letzter Zeit dem Obstbau entgegenbringt. Allenthalben sieht man in hiesiger Gemarkung schon eine stattliche Anzahl junger, wohlgepflegter Bäume, und noch immer werden weitere Flächen mit Obstbäumen bepflanzt. Wenn man bedenkt, daß sich der Rebbau in den letzten Jahren nicht so sehr lohnte und auch bei dem teilweise sehr geringen Holz für dieses Jahr und bei den immer stärker auftretenden Krankheiten auch für die nächsten Jahre auf keine großen Erträge zu hoffen ist, so handeln die Landwirte nur in ihrem eigenen Interesse, wenn sie mehr als früher dem Obstbau Beachtung schenken.

* **Ettenheim,** 20. Febr. Am letzten Sonntag hielt der Sängerbund Ettenheim in der Brauerei Metzger Niederhausen seine Frühjahrsversammlung ab. Ueberaus zahlreich war der Besuch, der ein beredtes Zeugnis gab von dem Interesse der einzelnen Vereine. Den Vorsitz führte der Bundespräsident, Herr Müller-Ettenheim. Mit Worten der Freude und des Dankes für die rege Beteiligung begrüßte der Vorsitzende die Versammlung und eröffnete die Tagesordnung. Den Kassenbericht erstattete Herr Rechner Richter-Grafenhausen. Das Vereinsvermögen hat sich wesentlich vergrößert. Der Vorsitzende dankte dem Rechner mit herzlichen Worten für die gewissenhafte Kassenführung. Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Gesangvereins Grafenhausen findet das diesjährige Bundesfest in Grafenhausen am 25. Mai statt. Der Vorsitzende ersuchte die Vereine sich vollzählig zu beteiligen. Auch bei der Fahnenweihe des Gesangvereins Altdorf am 22. Juni wünscht der Vorsitzende eine allgemeine Beteiligung. Anstelle des üblichen Wettsingens wird ein Gruppensingen abgehalten mit vorausgehendem Gesamtchor. Als Gesamtchor wurde das Lied: „Deutsche Heimat, deutsche Wälder" v. Neuert gewählt. Die Reihenfolge der Spezialchöre wurden durch das Los bestimmt. Zu dem diesjährigen Sängerfest in Mannheim schickt der Sängerbund Ettenheim seinen Bundesdirigenten, Herrn Detterer-Kippenheim als Vertreter. Als zweiter Bundesdirigent wird Herr Hauptlehrer Schwarz-Rust gewählt. Nachdem noch einige Wünsche und Anträge von seiten der anwesenden Mitglieder besprochen worden waren, schließt der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung. Nochmals dankte er den Anwesenden für ihr Erscheinen und vor allem dem Gesangverein Concordia-Ettenheim, Gesangverein-Rust und Eintracht-Niederhausen für die vorgetragenen Lieder. Etth. Ztg.

⊙ **Rust,** 20. Febr. Herr Unterlehrer Joseph Krämer von hier kommt auf 22. Februar als Hilfslehrer nach Wallburg (Amt Ettenheim). An seine Stelle ist Fräulein Amalie Stehlin, z. Zt. in Todtnau, als Unterlehrerin hieher angewiesen. Für Herrn Hauptlehrer Schwarz, der auf 1. Aprpil nach Ettenheim versetzt ist, wurde der derzeitige Schulverwalter dort, Herr Knap, hierher überwiesen.

Kippenheim, 20. Febr. Letzten Sonntag nachmittag fiel der 12jährige Knabe Emil Schmidt, Sohn des Landwirt Schmidt auf dem Wege zur Kirche plötzlich in der Nähe des Gasthauses zum Ochsen um und verlor das Bewußtsein. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er Montag Nacht.

§ **Breisach,** 20. Febr. Die Tagesordnung der heutigen Bezirksratssitzung wurde folgendermaßen erledigt: 1. Das Gesuch des August Amann in Jechtingen um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in Jechtingen wurde mangels Bedürfnisses abschlägig verbeschieden. 2. Das Gesuch des Viktor Vögele in Oberrotweil um Erlaubnis zum eigentumsweisen Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Löwen" in Oberrotweil mußte, weil der Gesuchsteller den Nachweis über die Hinterlegung der vorgeschriebenen Taxe nicht erbracht hatte, von der Tagesordnung abgesetzt werden. 3. Die Entschädigungen für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Kühe des Eduard Birmele in Königschaffhausen, des Ernst Wörne in Ihringen und des Josef Bauer in Oberrimsingen wurden festgesetzt. 4. Zur Verbescheidung gelangten die Gemeinderechnungen von Breisach und Ihringen für 1910 und Grezhausen für 1911.

M. **Breisach,** 20. Febr. Das diesjährige Musterungsgeschäft findet am Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Februar, jeweils vormittags 8 Uhr beginnend im Gasthaus zur „Stadt Freiburg" in Breisach statt.

oc. **Freiburg,** 19. Febr. Die evangelisch-lutherische Synode des Großherzogtums Baden, deren Gemeinden Freiburg, Karlsruhe, Baden-Baden und Ispringen, (in Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft mit den Gemeinden in Heidelberg, Mannheim und Lörrach) durch 21 Synodale vertreten waren, tagte letzten Sonntag hier. Nach einem Gottesdienst und gemeinsamen Mittagsmahl begannen nachmittags die Verhandlungen, wobei Berichte über die einzelnen Gemeinden erstattet wurden. Der Antrag, vorläufig jedes Vierteljahr für alle Gemeinden ein gemeinsames Kirchenblatt herauszugeben, fand einstimmige Annahme.

oc. **Freiburg,** 19. Febr. Wie den Zeitungen aus christl. Arbeiterkreisen geschrieben wird, ist von der hies. Schlosserinnung der Tarifvertrag auf 1. April gekündigt worden. Durch Einschreibebrief gab man den Metallarbeiterorganisationen Kenntnis davon. Die Gesellen hatten beschlossen, den Tarif nicht zu kündigen, sondern ihn ein weiteres Jahr anzuerkennen.

⊙ **Waldkirch,** 20. Febr. Die zwei Damen, welche diesen Winter in der Gewerbeschule den Meisterinnenvorbereitungskurs besuchten, die Kleidermacherinnen Frl. Dorer von hier und Frl. Pfaff von Kollnau, haben in Freiburg das Meisterinnenexamen mit Erfolg bestanden.

§ **Waldkirch,** 26. Febr. Unter Leitung des Herrn Justizsekretärs Baur hält der Gabelsberger'sche Stenographenverein demnächst wieder einen weiteren Kurs ab. Unter gleicher Leitung bestehen solche auch in Elzach und Simonswald.

≈ **Kollnau,** 19. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins hält am nächsten Samstag abend im Löwensaale hier die erste Generalversammlung ab mit Vortrag des 1. Vorstandes, Herrn Hauptlehrer Brünner, über „Der Gegensatz zwischen Deutschland und England".

§ **Bach,** 19. Febr. Ein ungewohnt rauher Nordwind macht es seit einigen Tagen zur Pein, sich im Freien aufhalten zu müssen und verhindert so manche Arbeit und damit manchen Verdienst. Auch der Holzvorrat wird, wie den ganzen Winter noch nie, in Anspruch genommen. Schon zeigte sich in der Natur eine Spur des anbrechenden Frühlings, da der Haselnußstrauch bereits seine gelben, reich mit Pollen versehenen, Blütenkätzchen trug. Sie fanden einen frühen Tod und es ist gut so. Die kalten Nächte sorgen dafür, daß die Vegetation zurückgehalten wird zum Segen des Landmanns. Aber lange kann die Herrschaft des Winter nicht anhalten, das verkündet die Kraft der jungen Sonne.

Mitteilungen der badischen Landwirtschaftskammer.

— **Feldgemüsebaukurse.** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet in diesem Frühjahre örtliche Feldgemüsebaukurse in folgenden Gemeinden: Kreis Freiburg: Neuershausen, Lehen und Betzenhausen, Bahlingen, Vörstetten; Kreis Karlsruhe: Hochstetten, Durlach, Oberhausen, Ispringen; Kreis Baden: Sandweier; Kreis Konstanz: Singen und Horn. Anmeldungen nehmen die betreffenden Bürgermeisterämter bis Ende Februar entgegen. Die Kurse beginnen mit Anfang März.

Briefkasten.

R. F. 203. Selbstverständlich sind Sie aufgrund der mündlichen Vereinbarung an die Miete der neuen Wohnung gebunden und müssen dem Vermieter Schadenersatz leisten, wenn Sie die Wohnung nicht beziehen und diese mittlerweile nicht anderweitig vermietet werden kann. Bei einer Klage würden Sie unbedingt verurteilt werden, denn ein schriftlicher Vertrag ist nicht erforderlich.

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Waldkirch vom 20. Februar 1912.

Brotpreise:		
Halbweißbrot	2 Kg.	54 Pf.
Schwarzbrot	2 „	52 „
Fleischpreise:		
Ochsenfleisch	1/2 Kg.	100 Pf.
Rindfleisch	„ „	95 „
Kalbfleisch	„ „	100 „
Hammelfleisch	„ „	90 „
Schweinefleisch frisch	„ „	100 „
„ geräuchert	„ „	120 „
Schweineschmalz	„ „	110 „
Viktualien:		
Eier	4 Stück	36 Pf.

Butter	1/2 Kg.	180 Pf.
Weißmehl	„	21 „
Brotmehl	„	17 „
Milch	1 Liter	22 „
Kartoffeln	20 „	120 „
Futtermaterialien:		
Heu neu	1 Zentner	Mk. 8.50
Stroh	1 „	„ 3.—
Brennmaterialien:		
Buchenholz	1 Klafter	Mk. 86.—
Eichenholz	1 „	„ 84.—
Tannenholz	1 „	„ 80.—

— **Basler Handelsbank, Basel.** Der Verwaltungsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. und die Ueberweisung von Fr. 1 000 000.— an die Reserven vorzuschlagen. Unter Berücksichtigung der bei Anlaß der Kapitalerhöhung den Reserven zugewiesenen Fr. 5 000 000 werden die Gesamtreserven der Bank Fr. 16 500 000 betragen, gleich 55 Proz. des auf Fr. 30 000 000.— erhöhten Aktienkapitals. Außerdem sollen der beim fünfzigjährigen Jubiläum angekündigten Pensionskasse aus dem Jahresergebnis Fr. 500 000.— überwiesen werden, welche zusammen mit dem bisherigen Unterstützungsfonds der Angestellten von Fr. 500 000 ein Dotationskapital von Fr. 1 000;000.— ergeben.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Merdingen, 19. Febr. Antonia Ehret geb. Imberg, 56 Jahre alt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Anzüge für Herren und Knaben
sehr preiswert. 1086
Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

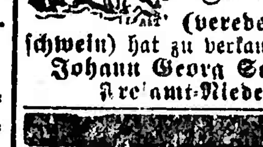
Ettenheim. Am Mittwoch, den 26. Februar Schweinemarkt.

Möbelfabrik
Karl Stuck
Freiburg i. Br.
Telefon 134. Bertholdstrasse 28. Gegründet 1877.
Fabrik solider bürgerlicher
Wohnungs-Einrichtungen
und Einzel-Möbeln
in modernen Stilformen.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. 1094

Rechnungs-Formulare
in den verschiedenen Formaten
liefert rasch und billig bei sauberster Ausführung
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller
Emmendingen.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin
Kaiserstr. Freiburg i. Br. Kaiserstr.
Zahnoperationen, künstl. Zähne, Plomben. 57
Auswärtige Patienten werden berücksichtigt.

Existenz.
Fräulein mit Kapital für Filiale, hoher Verdienst. Offerten unter Nr. 1096 an die Geschäftsst. d. Br. Nachr.


Einen sprungfähigen
Zuchteber
(veredeltes Landschwein) hat zu verkaufen 1046
Johann Georg Schillinger
Breitamt-Niedertal.

Stockfische
Mittelstücke
Kopf- und Schwanzstücke
per Pfund 12 ₰
so lange Vorrat empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Für Schreiner!
Eine bereits neue 999
Kreissäge
mit Frässpindel, Stemm- und Bohrapparat (Fabrikat Kirchner, Leipzig), sowie ein liegender
Göppel
sind preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Kranke
finden Hilfe u. Rat bei chronischen u. akuten Leiden aller Art durch Magnetismus, Massage und Naturheilverfahren. Hühneraugenoperationen, Hand- u. Fußpflege. 8670
Fr. Schlotterbeck
Freiburg i. Br., Predigerstr. 7II.
Auf Wunsch Montag u. Donnerstag auch auswärts. Karte genügt.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkung Emmendingen ist Tagfahrt auf Donnerstag, den 6. März d. J., vormittags 8 Uhr, in das Rathaus zu Emmendingen anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt, also seit dem 18. September 1912 eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts aufliegt und etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch in der Tagfahrt vorzutragen sind.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegen genommen.

Emmendingen, den 20. Februar 1913.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Unterzeichneter empfiehlt sich an Stelle seines verstorbenen Bruders **Franz Eck** der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft zur Uebernahme sämtlicher

Pflästerarbeiten

unter Garantie einer sauberen tadellosen Ausführung.

Friedr. Eck
Emmendingen.

Zu erfragen bei Schmiedmeister **Bruder**, Hochburgerstrasse. 918

Arbeiter-Bildungsverein Emmendingen.

Einladung.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins zu dem am **Sonntag, den 23. Februar, abends halb 8 Uhr**, im Gartensaal der Brauerei **Bautz** stattfindenden 1056

Lichtbilder-Vortrag

Thema: „Eine Reise um den Bodensee mit Besuch der Maggiwerke in Singen" mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung höfl. ein. Nach dem Vortrag werden Kostproben von den Maggi-Erzeugnissen kostenlos abgegeben. Eintritt frei auch für Nichtmitglieder. Der Vorstand.

Morgen von 3 Uhr ab

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet 1099
E. Schumacher, z. Uebergang
Mundingen.

Fritz Hammesfahr · Foche b. Soling.
Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse.
Beste Rasiermesser
Ges. gesch. 3 jähr. Garantie.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl - - M. 2.25
Rasiermesser, Weißheft M. 1.50
Haarschneidemaschine „Perfekt" M. 4.25
Katalog illustr. in 6000 verschied. Artikeln sende gratis und franko.

Violinen Mandolinen

Gitarren Lauten
in grosser Auswahl bei 946
Rich. Paulus, Freiburg i. B. Rotteckstr. 5
Werkstätte für Geigenbau und Reparatur.
Sonntags geöffnet.

Danksagung.

Für die in so reichem Masse uns dargebrachten Beweise wohltuender Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Grossvaters 1098

Mathias Blum
Schuhmachermeister

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die ehrenvolle Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, dem Herrn Stadtpfarrer Braun für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir unsern aufrichstigsten und tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christina Blum geb. Bürklin
Karolina Friedrich geb. Blum
Wilhelm Blum, Monteur.

EMMENDINGEN, den 20. Februar 1913.

Strickwolle

½ Pfund von 90 Pfg. an.

erstklassige Fabrikate, auch die sehr beliebte Marke Sternwolle in 3 Qualitäten, zu anerkannt billigen Preisen empfiehlt

Oskar Faist
direkt beim Rebstock.
EMMENDINGEN. 260
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Kassenschränke
Bücher- und Aktenschränke, Kassetten
billigst, Fabrikation und Lager
Katalog zu Diensten 1093
KARL KNOLL
Telephon 1038 FREIBURG i. B. Stuhlerstrasse 23

Ihr Schaufenster
wird nur von Passanten gesehen, Ihr Zeitungsinserat dagegen sieht die ganze Stadt.

Fahrräder
beste Marken wie 860
Brennabor, Carona, Schlatiz
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Wilhelm Boos
Bahlingen.
Mäntel, Schläuche und alle Ersatzteile billigst.
Reparaturen
— werden sofort ausgeführt. —

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Von einer großen Seefischhandlung Geestemündes wird vertrauenswürdiger

Mann

gesucht, welcher in Emmendingen während der Fastenzeit den Verkauf hauptsächlich billiger Fische übernimmt. Ein Risiko entsteht dem Betreffenden nicht.

Offerten sofort unter H. E. Nr. 1097 an die Geschäftsstelle der Br. Nachr.

Für ein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft wird zu Ostern evtl. früher ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gegen sofortige Vergütung gesucht. Schriftl. Angebote unter E. Nr. 1090 an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Bäckerlehrling gesucht.

Ordentlicher Junge, der Lust hat die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort od. nach Ostern eintreten bei 1088
Wilh. Schwer, Endingen.

Colosseum beim **Martinstor** (Tramhaltestelle).

Nur kurze Zeit.
Das Damen-Programm
Borscha-Borischka
in ihrer neuen Nummer
„La Premiére"
Li und Lou
die lebenden Zwergfigürchen
Neu! **Les trois Loraines** musikal.-Akt. **Eri Fely**, Tanzdichtungen, Jugend! Grazie! Anmut. **Schwestern Klett** in ihrer Gebirgs-Szene **Sisters Rostecks,** Luftgymnastikerinnen. **Panita** die beste Flöten-Virtuosin der Gegenwart. **Optische Berichterstattungen.**
Sonntag 2 grosse Vorstellungen 4 u. 8 Uhr.
Vorverk. Nober Kaiserstr. 44.
Ferner von 11—12½ Uhr Freiburgs grösstes Früh-Konzert unter Mitwirkung von ! ! ! ! Eintritt frei. Montag Abend Gala-Vorstellung. 982

Konzert-Pianino
kurze Zeit gesp., wie neu, bill. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. der Br. Nachr. 1049

Damenräder
einige gebrauchte, unter Preis abzugeben. 1013
E. A. Frick, Emmendingen.

Offeriere garantiert reinen 100
Bienenhonig
per Ztr. 65 *M*, in Postkolli 70 per Pfund gegen Nachnahme.
Peter Zöraiebel II, Unter-Mossau, Post Erbach i. O.-Hessen.

Mädchen gesucht
für sofort oder später. 6
Bäckerei F. Lefer, Lahr

Gefunden
ein Geldbeutel mit Inhalt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1092

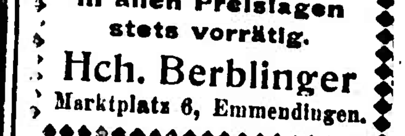
Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr findet in der „Sonne" in
Ottoschwanden
Rekrutenversammlung
statt. 1089
Zahlreich. Erscheinen ist erwünscht.

Zirka 25 Zentner gutes
Wiesenheu
sind zu verkaufen. 1087
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Br. Nachr.

3.
. . . . als auch mit dem Erfolg meiner Inserate stets zufrieden war . . . .
Freiburg i. Br. . . . D. P.
So und ähnlich lauten eine Reihe Anerkennungsschreiben, die uns in den letzten Jahren von zahlreichen Inserenten unserer „Breisgauer Nachrichten" zugegangen sind.

in allen Preislagen.
Trauringhaus
J. Seilnacht
Uhrmacher
Uhren und Goldwaren.
Freiburg i. Baden
7 Eisenbahnstrasse 7

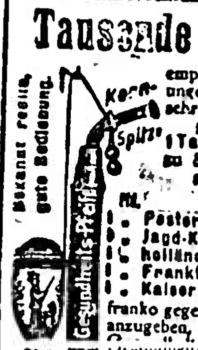
In einem großen verkehrsreichen Orte am Kaiserstuhl (Bahnstation) ist eine gutgehende
Bäckerei
mit Spezereihandlung
auf 1. April zu verpachten.
Zu erfragen in **Freiburg**, Oberau Nr. 73, 1. St. 1095



In allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Briefmarkensammlung
größere und kleinere, auch alte einzelne Briefmarken, von Sammler zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Angabe erbeten unter O. 579 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe zur Weiterbeförderung. 955

Tausende Raucher



empfehlen meinen garant. ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak.
1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pfund meiner berühmten Tabake.
Pastorentabak M. 8.—
Jagd-Kanaster „ 6.50
holländ. Kanaster „ 7.50
Frankf. Kanaster „ 10.—
Kaiserblätter „ 13.50
franko gegen Nachnahme. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.
E. Köller, Bruchsal
Fabrik. Weltruf. (Baden).

Auf 1. od. 15. März findet tüchtiges 1091
gesundes Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, angenehme Stelle bei hohem Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Kaufmann Streicher, Ettlingen, Baden.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 44 II. Blatt (Evang.: Eleonora.) **Emmendingen, Freitag, 21. Februar 1913** (Kath.: Eleonora.) **48. Jahrgang**

Branntweinbrennerei und Branntweinerzeugung in Baden.

Im Betriebsjahr 1911=12 betrug die Zahl der im Großherzogtum vorhandenen Branntweinbrennereien 28 035 (18 weniger als im Vorjahr); davon waren 27 971 Abfindungsbrennereien. In Betrieb waren nur 21 830 Brennereien (443 mehr als im Vorjahr); davon waren 6538 Obstbrennereien, 11 962 den Obstbrennereien gleichgestellte Brennereien, von denen 2975 Weintreber und 8987 sonstige Stoffe verarbeiteten, endlich 3308 landwirtschaftliche u. 22 gewerbliche Brennereien.

Die Branntweinerzeugung im Betriebsjahr 1911=12 betrug 50 845 Hektoliter, hat also gegenüber dem Betriebsjahr 1910=1911 um 5353 Hektoliter zugenommen.. Von dieser Mehrerzeugung entfallen auf die landwirtschaftlichen Brennereien 1003, auf die gewerblichen 4993, auf die Obst- und diesen gleichgestellten Brennereien 357 Hektoliter. Die Mehrerzeugung ist in der Hauptsache auf die Erhöhung des Kontingents zurückzuführen. Bei den landwirtschaftlichen Brennereien hat außerdem die Vergünstigung, in größerem Umfange Mais zu verarbeiten, und bei den Obstbrennereien der in manchen Gegenden des Landes recht günstige Ausfall der vorjährigen Obsternte (hauptsächlich Kirschen, Zwetschgen und Wein) anregend gewirkt. Eine Steigerung der Erzeugung infolge der Erhöhung des Durchschnittsbrannts auf 120 vom Hundert ist nur bei einigen kleineren landwirtschaftlichen und Traubenbrennereien festgestellt worden. Die größeren landwirtschaftlichen Brennereien waren für den Rest des Betriebsjahres nicht mit genügend Rohstoffen versehen; die Rohstoffe, insbesondere der Mais, waren außerdem zu teuer, um den Fortbetrieb über das Kontingent hinaus lohnend zu machen. Die erwähnte Maßnahme hat daher im allgemeinen ihre Absicht, eine Steigerung der Branntweinerzeugung zu erzielen, in Baden nicht erreicht.

Mehr als die Hälfte der im Betriebsjahre 1911=12 erzeugten Gesamtmengen von Alkohol entfällt auf die zehn größten Brennereien mit einem Alkoholerzeugnis von je 1000 und mehr Hektoliter; davon sind acht gewerbliche und zwei landwirtschaftliche Brennereien.

Neu entstanden sind während des Betriebsjahres 42 Obstkleinbrennereien, die aufgrund von Ziffer 4/5 der Uebergangsbestimmungen vom 19. Januar 1911 zur Abfindung zugelassen wurden. Ihr Jahreserzeugnis hat unter 30 Liter betragen und wird künftig 50 Liter nicht übersteigen. Landwirtschaftliche Genossenschaftsbrennereien sind nicht neu entstanden; dagegen sind im Laufe des Betriebsjahres 17 Abfindungsbrennereien und zwar ausschließlich Obst- und diesen gleichgestellte Brennereien, in Verschlußbrennereien umgewandelt worden. Bemerkenswert ist, daß der Verbrauch an vollständig vergälltem Branntwein auf Kosten der Verwendung unvollständig vergällter Ware erheblich zugenommen hat.

Fleischverbrauch in Baden im Jahre 1912.

Im Jahre 1912 haben die Schlachtungen nur bei den Pferden, Farren, Schafen und Ziegen zugenommen, hingegen bei den Ochsen, Kühen, Jungrindern, Kälbern und Schweinen abgenommen. Die Abnahme betrifft hauptsächlich die für die Fleischversorgung wichtigsten Viehgattungen, und zwar haben sich die Schlachtungen bei den Kühen um 5,9 Prozent, bei den Schweinen um 3,6 Prozent, bei den Jungrindern um 3,5 Prozent, bei den Kälbern um 2,7 Prozent und bei den Ochsen um 1,3 Prozent vermindert.

Bei Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmengen stellt sich für das Jahr 1912 der Fleischvorrat auf 86 910 771 Kilogramm, d. h. um 2 467 344 Kilogramm niedriger als im Jahre 1911. Von dieser Fleischmenge ist noch das für untauglich zum Genusse erklärte Fleisch abzuziehen. Die Menge des unschädlich beseitigten Fleisches ist noch nicht bekannt; nach dem Ergebnis der früheren Jahre ist aber das Gewicht des untauglichen Fleisches auf 0,35 Proz. der Gesamtmenge zu schätzen. Es sind daher bei der Berechnung des Fleischverbrauchs noch 304 187 Kilogramm in Abzug zu bringen.

Die Fleischversorgung hat sich nach der Zahl der gewerblichen Schlachtungen im Jahre 1912 für Baden nicht günstig gestaltet. Im ersten und zweiten Vierteljahr stand zwar noch ein höherer Fleischvorrat zur Verfügung als in den gleichen Zeitabschnitten des Vorjahres. Im dritten und namentlich im vierten Vierteljahr haben sich aber die Schlachtungen so erheblich vermindert, daß unter Berücksichtigung des Bevölkerungszuwachses (mittlere Bevölkerung 2 180 783) auf das ganze Jahr berechnet, annähernd 1,25 Kilogr. Fleisch weniger auf den Kopf entfällt als im Jahre 1911. — In wieweit die Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland, die im letzten Vierteljahr namentlich einen größeren Umfang angenommen hat, diesem Ausfall gegenüber einen Ausgleich gebracht hat, ist noch nicht bekannt.

Skutari.

Die Deutsche Orient-Korrespondenz schreibt: Wenn bisher der Besitz Adrianopels als die wichtigste Frage für eine endgültige Beilegung der Balkanwirren erschien, so tritt in den letzten Tagen die Entscheidung über die Zugehörigkeit Skutaris so stark in den Vordergrund, daß von der Lösung dieser Frage die Beilegung der Balkankrise in nicht geringem Maße beeinflußt werden dürfte, wie von der Entscheidung über Adrianopel. Vor wenigen Tagen hat König Nikolaus von Montenegro an die Truppen eine feierliche Ansprache gehalten, in der er sagte, keine Macht der Welt könne ihn bewegen, das einmal eingenommene Skutari wieder herauszugeben, lieber würde er selbst zu Grunde gehen u. Montenegro seinem Schicksal überlassen. Solche Erklärungen an Truppen abzugeben, ist ein gefährl. Spiel, wenn man seiner Sache nicht unter allen Umständen sicher ist. König Nikita muß wohl genau darüber unterrichtet sein, daß Rußland entschlossen ist, in dieser Frage die Wünsche Montenegros unter allen Umständen zu vertreten. Da man nun aber in Wien an dem Standpunkt festhält, daß Skutari unbedingt dem autonomen Albanien zufallen müsse, so steht Europa wieder vor einer Krise, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Naturgemäß wird für die Frage von großer Bedeutung sein, ob die bisherige Interessengemeinschaft Oesterreich-Ungarns mit Italien in bezug auf Albanien sich auch auf das Schicksal Skutaris erstreckt. Bei den engen Beziehungen, die zwischen dem italienischen Königshause und dem montenegrinischen bestehen, kann man kaum annehmen, daß König Nikita die obige Ansprache an seine Truppen gehalten hätte, ohne zu wissen, daß Italien seine Forderung billigt. In diesem Fall würde also Oesterreich-Ungarn nicht mehr den Rückhalt in Italien haben, den es in der serbischen Hafenfrage besaß. Die Hoffnung, daß es noch zu einem Friedensschluß kommen wird, bevor Skutari in die Hände der Montenegriner fällt, darf man getrost aufgeben. Zuverlässige Nachrichten aus der belagerten Stadt deuten darauf hin, daß die Lebensmittelnot einen derartigen Stand erreicht hat, daß eine Uebergabe unvermeidlich ist. Dann aber tritt die Voraussetzung für die Erklärung Königs Nikitas, das eroberte Skutari niemals herauszugeben zu wollen, ein. Die Balkanfrage ist aber damit um ein neues Problem reicher, dessen Lösung über den Kreis der Kriegführenden hinaus in die Interessen der Großmächte eingreift.

Rechtliches.

Juristische Plauderei von Dr. jur. Hans Landsberg. (Nachdruck verboten.)

Ehrenrührige Behauptungen im Scheidungsprozeß.

In Ehescheidungsprozessen werden oft auf eine Vermutung oder einen vagen Verdacht hin zur Stützung der Klage Behauptungen aufgestellt, die eine Ehrenkränkung der anderen Partei darstellen, z. B. die Behauptung eines ehebrecherischen Verkehrs, eines unsittlichen Verhaltens usw. Erweist sich die Unwahrheit dieser Behauptungen, so kann die in ihrer Ehre verletzte Partei selbst daraus einen Scheidungsgrund herleiten. Nicht erforderlich ist dabei, wie das Reichsgericht in einer soeben publizierten Entscheidung hervorhebt, daß die Behauptung wider besseres Wissen aufgestellt wird, vielmehr reicht es aus, wenn sie auf grober Fahrlässigkeit beruht.

* * *

Vorzeitiges Aussteigen aus dem Eisenbahnzuge.

Ein Eisenbahnreisender muß sich vor dem Aussteigen vergewissern, ob der Zug die Station erreicht hat. Diesen Grundsatz erörtert das Reichsgericht („Jur. Wochenschrift" 1913, S. 23) anläßlich eines interessanten Unfallprozesses. Der Kläger fuhr mit dem Nacht-D-Zuge von Düsseldorf nach Mülheim a. Rh. Infolge einer Verkehrsstörung hielt der Zug auf der Vorstation Mülheim-Styrum, die sonst von D-Zügen durchfahren wird. Der Kläger nahm jedoch an, er sei schon in Mülheim-Hauptbahnhof angelangt und begann auszusteigen. In demselben Moment setzte sich der Zug mit einem Ruck in Bewegung. Der Kläger fiel vom Trittbrett herunter, geriet unter die Räder und erlitt schwere Verletzungen. Im Gegensatz zu den Vorinstanzen nahm das Reichsgericht an, daß der Verunglückte von eigenem Mitverschulden nicht freizusprechen sei. Es kommt, führt das Reichsgericht aus, namentlich auf verkehrsreichen Bahnstrecken in der Nähe von Hauptstationen häufig vor, daß Züge, weil die Einfahrt nicht frei ist, vor der Station anhalten, und zwar nicht bloß auf freier Strecke, sondern auch auf Vorstationen. Damit mußte auch der Kläger als reise- und ortskundiger Mann rechnen. Man kann sich nicht darauf verlassen, daß die Reisenden immer von dem Zugpersonal über den Grund des Haltens verständigt oder vor dem Aussteigen gewarnt werden. Der Reisende muß sich vergewissern, sei es durch Ausschau aus Fenstern oder Tür, sei es durch Befragen, ob der Zug am Ziele angelangt ist. Unvorsichtig ist es, in einem derartigen Falle, ohne jede nähere Information, blindlings auszusteigen. Auch die an dem Halteorte herrschende Ruhe hätte den Kläger zur Vorsicht mahnen müssen. Das Reichsgericht kam nach alledem zu dem Ergebnis, daß der geltend gemachte Schadenersatzanspruch nur zu drei Viertel gerechtfertigt, zu einem Viertel dem Kläger wegen seines Mitverschuldens abzusprechen sei.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 20. Febr. Der 82 Jahre alte Generalmajor Karl Rabel hat sich heute früh in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf gejagt und sich tödlich verletzt. Motiv zur Tat sind verschiedene Krankheiten, die der Offizier in letzter Zeit durchzumachen hatte.

Paris, 20. Febr. Wie die Blätter melden, ist der Divisionsgeneral Alexandre Dumas, der sein Haus in Boulogne-sur-Seine bei Paris mit seiner Gattin vor zehn Monaten verlassen hatte, seitdem verschollen. Die Familie hat Nachforschungen anstellen lassen, die bisher ergebnislos blieben. Der letzte Aufenthalt des Generals, der mit einiger Sicherheit festgestellt werden konnte, war Aachen. Von da war es unmöglich, irgend eine Spur von ihm zu entdecken.

— **Glücklich gerettet.** Wie das „Memeler Dampfboot" aus Nidden erfährt, sind zirka hundert Fischer, die mit ihren Gezeugen, Schlitten und Pferden auf das Eis des Kurischen Haffs zum Fischen gegangen waren, von dem herrschenden starken Westwind auf einer Eisscholle nach der littauischen Seite des Haffs drei Kilometer weit abgetrieben worden. Nach einer um sieben Uhr eingetroffenen Meldung ist es gelungen, sämtliche Fischer mit 16 Pferden und allem Gezeug zu retten. Der Fischermeister war mit einem Boot an die Scholle herangefahren und es wurde durch eine Eisscholle die Verbindung mit dem festen Eise wiederhergestellt.

— **Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich in Königsberg bei der Jahrhundertfeier am 5. Februar ein Zwischenfall.** An den Feierlichkeiten beteiligten sich verschiedene Korporationen der Königsberger Studentenschaft, und es war durch Auslosung dem Vertreter des Vereins jüdischer Studenten die Aufgabe zugefallen, vor die Tribüne zu treten und das Kaiserhoch auszubringen. Als sich nun bei der Feier der erste Chargierte des Vereins hierzu anschickte, trat plötzlich der erste Chargierte des Vereins deutscher Studenten vor ihn und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Der Redner wurde nachher auf dessen Befehl vorgestellt. Auf eine Beschwerde des Vereins jüdischer Studenten bei dem Sekretär der Universität erklärte dieser, das Oberhofmarschallamt habe den Wunsch ausgesprochen, daß das Kaiserhoch nicht von einem Mitgliede einer konfessionellen Verbindung ausgebracht wird. Die Folge war zunächst eine Forderung zwischen den beiden Chargierten und dann weiter eine Chargenforderung zwischen dem Verein deutscher Studenten und dem Verein jüdischer Studenten. Der Königsberger Verein jüdischer Studenten hat sich an das Oberhofmarschallamt gewandt mit der Bitte um Mitteilung, ob tatsächlich der Wunsch ausgesprochen worden ist, daß ein Vertreter einer konfessionellen Verbindung für das Ausbringen des Kaiserhochs nicht genehm sei. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen.

— **Warnung vor deutschen „Blauaugen".** Den Offizieren der Garnison von Verdun ist durch einen Erlaß des Platzkommandanten besonders ans Herz gelegt worden, sich nicht in deutsche Frauenaugen zu vergucken, da in diesen leicht Spionagepläne verborgen liegen könnten.

— **Schmuggler-Affäre.** Der Schmuggler Josef Ziolkowski wurde bei Elgischewo, als er sich auf einem Kahn auf dem deutsch-russischen Grenzflüßchen Drewenz befand, von einem russischen Grenzsoldaten erschossen. Sein in der Nähe befindlicher Bruder flüchtete vor den Schüssen. Dieser behauptet, daß eine Grenzverletzung vorliege, da sein Bruder auf preußischem Gebiet erschossen worden sei. Der Kahn mit der Leiche des Erschossenen trieb an das russische Ufer, wo die Leiche von den russischen Grenzsoldaten mit Beschlag belegt wurde.

— **Große Schwindeleien durch gefälschte Postanweisungen.** Die belgische Postbehörde ist einem Schwindel auf die Spur gekommen, durch den sie um 100 000 Frank betrogen wurde. Der aus Dortmund stammende Otto Müller ging Anfang Januar dieses Jahres von Berlin nach Brüssel. Wiederholt empfing er aus Köln Postanweisungen auf größere Beträge, die er sich auch bei der Brüsseler Postanstalten auszahlen ließ. Wie sich jetzt herausstellt, waren die Postanweisungen gefälscht. Müller hat es verstanden, auf diese Weise die Postbehörde um etwa 100 000 Frank zu betrügen. So ist es ihm z. B. gelungen, bei der Post in Lüttich 28 000 und in Verviers 11 000 Frank zu erschwindeln.

— **Frühe Ostern.** „Ostern im März verheißt ein gutes Brotjahr", sagt eine Bauernregel. Spricht sie die Wahrheit, so muß das laufende Jahr ein ganz hervorragendes „Brotjahr" werden; denn früher als in diesem Jahre können wir Ostern kaum zu feiern verlangen; denn der diesmalige Termin, der 23. März, ist der zweitfrühste, der überhaupt vorkommen kann. Bekanntlich fällt nach der Festsetzung des Konzils zu Nicäa Ostern auf den „ersten Sonntag nach Vollmond nach Früh-

lingsanfang". Hiernach ist der 22. März der früheste Ostertermin. Freilich haben von allen jetzt lebenden Menschen nur recht wenige ein so frühes Osterfest erlebt; denn zuletzt ist der 22. März als Ostertermin im Jahre 1818 vorgekommen u. vorher in den Jahren 1761 und 1693. Dagegen kommt in unserem Jahrhundert und ebenso in den beiden nächsten Jahrhunderten der 22. März als Ostertermin überhaupt nicht vor, sondern nach 1818 erst wieder im Jahre 2285, und darauf in den Jahren 2353 und 2437. Auch der diesjährige Ostertermin, der 23. März, der zweitfrüheste, ist noch recht selten. Im vorigen Jahrhundert ist er zweimal vorgekommen: in den Jahren 1845 und 1856. Dazu tritt dann das gegenwärtige Jahr 1913, und sodann wird der 23. März als Ostersonntag erst wieder vorkommen können in den Jahren 2008, 2160, 2228, 2380 und 2532. Ob unsere Nachfahren alle die hier angegebenen Osterfeste wirklich feiern werden, steht freilich dahin; denn bekanntlich sind seit langem Bestrebungen im Gange, die auf eine Festlegung des Ostertermins abzielen.

Landwirtschaftliches.

Die Anwendung von Knochenmehl auf Moorboden.

Es erscheinen in der Zeitschrift des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche fortgesetzt Mitteilungen der Moorversuchsstation zu Bremen. Professor Dr. Tacke, Vorsteher derselben, bespricht in Nr. 21 der obengenannten Zeitschrift unter dem 1. 11. 1901 die Frage, mit welchen Düngemitteln auf Moorböden Ersatz für Thomasmehl geleistet werden kann. Er kommt dabei zu folgendem Resultat:

„Besser noch als Algier-Phosphat, Thomasmehl und Wiborgh-Phosphat hat auf Hochmoorboden nach den Versuchen der letzten Jahre fein gemahlenes entleimtes Knochenmehl mit ca. 30 Proz. Gesamt-Phosphorsäure gewirkt. Der augenblicklich niedrige Preis des entleimten Knochenmehls läßt die Verwendung desselben als Phosphorsäuredünger auf Hochmoorboden gerechtfertigt erscheinen." — Aber nicht nur auf Hochmoosböden, sondern auch für Niederungsmoore empfiehlt Professor Tacke die Anwendung des entleimten Knochenmehles. Er schreibt in demselben Artikel weiter:

„Ich trage gar kein Bedenken, bei den herrschenden Preisverhältnissen auf Grund der neueren Erfahrung die Verwendung des entleimten Knochenmehls selbst für nicht besandete Niederungsmoore zu empfehlen, falls Thomasmehl nicht zu erlangen ist, namentlich wenn es sich um Ersatzdüngungen auf schon länger gedüngten Niederungsmoorwiesen handelt, oder die Möglichkeit vorliegt, das Knochenmehl nach dem Ausstreuen durch Eggen mit der Wiesenegge mit der alleroberſten Bodenschicht etwas zu mischen. Die Wirkung wird namentlich bei der langen Vegetationszeit der Wiesengewächse eine durchaus befriedigende sein."

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Das Technikum Mittweida** ist ein unter Staatsaufsicht stehendes, höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern und beziffert sich der Besuch auf jährlich 2—3000. Der Unterricht sowohl in der Elektrotechnik als auch im Maschinenbau wurde in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Werkstätten und Maschinenanlagen usw. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 8. April 1913, und es finden die Aufnahmen für den am 18. März beginnenden, unentgeltlichen Vorkursus von Anfang März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen, ca. 3000 Quadratmeter bebaute Grundfläche umfassenden Lehr-Fabrikstätten finden Praktikanten zur praktischen Ausbildung Aufnahme. Auf allen bisher beschickten Ausstellungen erhielten das Technikum Mittweida bezw. seine Präzisions-Werkstätten hervorragende Auszeichnungen. Industrie- und Gewerbeausstellung Plauen: die Ausstellungsmedaille der Stadt Plauen „für hervorragende Leistungen". Industrie- und Gewerbeausstellung Leipzig: die Königl. Staatsmedaille „für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtswesen". Industrieausstellung Zwickau: die goldene Medaille. Internationale Weltausstellung Lüttich: den Prix d'honneur.

Literarische Eingänge.

— **Vorwärts durchs Leben!** Ein Buch für strebsame Leute, von Heinrich Ernst Schwartz, 5. Auflage, Preis Mk. 1.80, Adria-Verlag, Wien II. — Ein kluges, frisch und flott geschriebenes Buch, ein Buch, das den Leser packt, ihn aufrüttelt, ihn begeistert und zum Vorwärtsstreben anspornt.

Briefkasten.

K. S. in B. Die Aufstellung einer Marderfalle, wozu Ihr Nachbar ja berechtigt ist, darf nicht an Orten erfolgen, wo Menschen und Haustiere gefährdet sind. Rechtlich wird sich aber kaum etwas machen lassen, denn wenn die Falle z. B. im abgegrenzten Grundstück des Nachbars aufgestellt ist, wird der Nachbar sich damit herausreden können, daß sein Grundstück ja abgegrenzt sei und daß fremde Katzen nichts auf seinem Grundstück zu suchen hätten.

Wetterbericht.

Voraussichtliche [illegible] Noch meist trocken, wechselnde Bewölkung, milder, südliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 5° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 1½° C., heute früh 7 Uhr — 6° C.

Druck und Verlag der [illegible] Emmendingen. [illegible] Verantwortlicher [illegible] Otto Feldmann [illegible]

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge
in reichster Auswahl. 1019
Alfred Guggenheim & Co., Freiburg
beim Siegesdenkmal.

Mit Beginn des neuen Jahres tritt eine neue Versicherungs-Gesellschaft auf den Plan, die Iduna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft zu Halle a. S. Die neue Anstalt ist als Aktiengesellschaft ins Leben gerufen; sie steht in engster Interessengemeinschaft mit der ältesten preußischen Gegenseitigkeits-Versicherungs-Anstalt, der im Jahre 1854 errichteten „Iduna", Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S. Die neue Gesellschaft wird die Versicherungszweige: Feuerversicherung, Einbruchsdiebstahlversicherung, Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung in den modernsten Formen betreiben. Die Versicherungsbedingungen sind für die Versicherungsnehmer in allen Zweigen besonders günstig gestaltet. So fallen z. B. in der Feuerversicherung manche bisher als lästig empfundenen Beschränkungen fort. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung betreibt die Gesellschaft sämtliche üblichen Versicherungsarten und hat sich in der Haftpflichtversicherung zum Ziel gesetzt, dieselbe mittels mäßiger Prämien und weitgehender Deckung zum Allgemeingengut des Publikums zu machen.

Konfirmanden-Anzüge
Kommunion-Anzüge
Jeder Art und Preislage. 950
Emmendingen. Siegfried Schwarz.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Teningen vergibt den Maulwurfsfang auf den Wiesen ihrer Gemarkung. Bewerber um diesen Dienst wollen sich beim Bürgermeisteramt melden. 1024

Drahtgeflechte
Gitter und Tore
empfiehlt in jeder Ausführung zu billigstem Preise
Emil Litti
mech. Schlosserei und Drahtflechterei
Emmendingen, Karlfriedrichstraße 58
Teningen.

Neuer Apfelwein
aus lauter saueren Bodenseeäpfeln.
Per Hekto 15 Mk., bei Abnahme über 5 Hekto billiger.
Th. Rehm, Emmendingen.

Telephon 150
Zahn-Atelier
Künstliche Zähne mit und ohne Platte
Plombieren — Zahnziehen
Emil Peter, Dentist
Emmendingen.

Arbeiter und Landwirte!
deckt Euren Bedarf an Kleidern und Schuhwaren bei
Adolf Ohlhausen, Freiburg i. Br. Weberstraße 3 u. 11.
5075 Grosses Lager in Herrenanzügen in neu und getragen von 8.— Mk. an.
Ausserdem empfehle ich in neu und gebraucht zu nur billigen Preisen:
Gummi- und Wettermäntel, Fuhrmannsmäntel, Pelerinen, Ulster, Paletots, Ueberzieher, Gehrock- und Frackanzüge, Arbeitskleider für alle Berufe.
Schuhwaren in riesiger Auswahl für jedermann.

Zur Fastenzeit
offeriere ich: 776
Gemüse-Konserven:

	per ½ kg.	per ½ kg-Dose
ff. Erbsen	v. 45 Pf.	v. 30 Pf. an
ff. Bohnen	„ 40 „	„ 30 „ „
Ia Carotten	„ 40 „	„
ff. Leipziger Allerlei	„ 85 „	„
Spargeln	„ 100 „	„ 50 „ „
Neue Apfelringe	per Pfund	52 „
Neue Zwetschgen	„ „	36 „
Neue Pfirsiche	„ „	58 „
Neue Aprikosen	„ „	85 „
Ia Bienenhonig, gar. rein, p. 1 Pfd.-Gl. M. 1,10, ½ Pf.-Gl.		60 Pf.
ff. Zuckerhonig (Kunsthonig) per 1 Pfd.-Glas		60 „
Kunsthonig, Marke „Bienenkorb", p. 1 kg-Dose		M. 1.10
Hochfeine Bratheringe	per St.	10 Pf.
ff. russische Sardinen	„ Pfd.	50 „
ff. Rollmops und Bismarckheringe	3 St.	25 „
Echte Kieler Fettbücklinge	3 „	25 „

Ia Waren. Billige Preise.
L. Gottlieb,
Emmendingen.

Alles staunt
über die enorme Auswahl und Billigkeit meiner
Zöpfe und Haarersatzteile.
Zöpfe schon von 8 Mk. an.
Keine Dame sollte es versäumen, einen Versuch zu machen, da nirgends solche Gelegenheit geboten wird.
Versand nach auswärts. — Ein Haarmuster genügt
Joseph Engelmeier, Friseur.
Telef. 1543 Atelier für feine Haararbeiten Telef. 1543
Freiburg i. Br., Nussmannstrasse.

Ad. Romer, Freiburg i. B.
Bertholdstrasse 40
Hof-Geigenmacher
Vertretung f. Bogen Saiten, Bogen, Etui.
Diese Geigen sind rühml. bekannt weil Ia. Qualität. Reparaturen Ia.
Guitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern und Zubehörteile, Schulen etc. preiswert. 814

Auskünfte
über Familien- u. Vermögensverhältnisse, Charakter, Vorleben, Mitgift v. Personen allerorts beschafft diskret und billig 1596
Auskunftei Scheurlen Stuttgart
Erstes u. zuverlässiges Institut.

Glaser-Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Hermann Wolf, Glasermeister, Freiburg, Rosastraße 13. 956

Damen
gewährt deutsche Hebamme a. D. streng diskrete liebevolle Aufnahme garantiert ohne Heimbericht. Mütterliche Pflege, Rat und Beistand in jeder Angelegenheit. 10.7
Offerten an Mme. Cramer, Nancy-Francy, Rue General Faboier, 43 Villa Belveder.

Krebs-Fett
erhält die Schuhe u. macht wasserdicht.
Schutz-Marke
Das altbewährte, beste Schuhfett.
Verlangen Sie bitte überall nur Krebs-Fett.

Mädchengesuch.
Per sofort oder 1. März wird zu einem Kinde ein sauberes, williges Mädchen von 15—16 Jahren gesucht. 1017
Wo sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Für Landwirte!
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder von uns direkt zu beziehen:
Zur Reform der ländlichen Kreditvereine in Baden
Eine kritische Studie von Rusticus.
Preis 60 Pfennig.
Diese Schrift ist von einem bekannten Landwirte im badischen Oberlande geschrieben, welcher im Geschäftsbetriebe der Kreditvereine genau Bescheid weiss. Sie hat daher in allen beteiligten Kreisen das
grösste Aufsehen
erregt.
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 45 | I. Blatt | (Evang: Petr. Stuhlf.) | Emmendingen, Samstag, 22. Februar 1913 | (Kath.: Petr. Stuhlf.) | 48. Jahrgang

Wochen-Rundschau.

Die Proportionalwahlen für den badischen Landtag.

In dem letzten Landtag hat die Zweite Kammer bekanntlich einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag einen Gesetzentwurf über die Einführung der Proportionalwahlen zur Zweiten Kammer vorzulegen, was übrigens von der Regierung abgelehnt wurde. Die Erste Kammer hat sich dem Wunsch der Zweiten Kammer ebenfalls nicht angeschlossen, sondern nur erklärt, daß sie nichts dagegen einzuwenden hat, wenn die Regierung in eine Prüfung der Frage eintreten wolle. Letzteres ist nunmehr geschehen. Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimrat Dr. Glockner, arbeitet zurzeit eine Denkschrift über die Proportionalwahl aus, die dem nächsten Landtag vorgelegt wird. Ob sich die Regierung aber entschließen wird, der Einführung der Proportionalwahl zuzustimmen, ist nach Lage der Verhältnisse zurzeit wenigstens noch zweifelhaft.

Eine unerhörte Beschimpfung unseres Kaisers.

Die sozialdemokratische „Frankfurter Volksstimme" bespricht in einem Artikel „Die schönen Erträge meiner Landwirtschaft" die Rede des Kaisers im Deutschen Landwirtschaftsrat und bemerkt u. a. im Anschluß an die Ausführungen des Kaisers, daß Deutschland nicht nur jetzt, sondern auch für die Zukunft den Nahrungsmittelbedarf seines Volkes decken könne: „Das wußte das Volk längst. Was es aber nicht wußte, das wird ihm nach diesen Ausführungen eine tröstende Gewißheit sein: daß sich nämlich das deutsche Staatsoberhaupt, wenn ihm einmal ein Berufsunfall zustoßen sollte wie dem portugiesischen Kollegen, mit der Melioration von Oedländereien, der Zucht von Zebubullen und der Einführung des Petkuser Roggens als ein durchaus nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft erweisen wird." Unter einem Berufsunfall ist natürlich die Tatsache gemeint, daß die Republikaner in Portugal den König Manuel durch einen Ueberfall mit abtrünnigen Truppen vom Throne stürzten und das Land zur Republick machten. Jedem Deutschen muß die Empörung darüber aufsteigen, daß eine auf deutschem Boden erscheinende Zeitung es wagen darf, gegen das Reichsoberhaupt eine solch unerhörte Sprache zu führen, sagt ganz zutreffend die „Karlsr. Ztg."

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen gegen die Friedensstörer.

Bei dem parlamentarischen Abend, den der kaiserliche Statthalter und Frau Gräfin v. Wedel zu Ehren der Zweiten Kammer gaben, hielt der kaiserliche Statthalter eine politische Ansprache. Graf v. Wedel sagte u. a.

Unser aller Streben ist auf das gleiche Ziel, auf die Förderung der Wohlfahrt und die Entwicklung des Landes, gerichtet. Dies aber wird am leichtesten und sichersten erreicht, wenn der Landtag und die Regierung im Einvernehmen und mit Vertrauen an der Lösung der gemeinsamen Aufgaben arbeiten. Die Vorbedingung dazu ist, daß wir alle mit dem festen Willen den Aufreizungs- und Verführungsversuchen von hüben und drüben entgegentreten, welche die Gegensätze verschärfen, anstatt sie auszugleichen, und die Ruhe und den Frieden nicht aufkommen lassen und damit dem Lande schweren Schaden zufügen. Darum lassen Sie uns einen entschlossenen Kampf gegen die Störenfriede führen. Dann wird das ernsteste Hindernis des gegenseitigen Verständnisses aus dem Wege geräumt und der Blick in die Zukunft frei und hoffnungsvoll werden; denn nur die Zukunft vermag zu bauen und nur in ihr liegt Heil. Diejenigen versündigen sich schwer an dem eigenen Lande, die unter Hintansetzung unumstößlicher geschichtlicher Tatsachen die Entwicklung nach vorwärts durch beständige Hinweise auf die Vergangenheit erschweren und Vorstellungen zu erwecken suchen, deren Verwirklichung dem Lande unheilbare Wunden schlagen würde.

Der Präsident der Zweiten Kammer, Landtagsabgeordneter Dr. Ricklin (Zentrum) erwiderte und betonte: Wir Vertreter des elsaß-lothringischen Volkes, die wir uns unserer Aufgabe voll bewußt sind, sind entschlossen, Hand in Hand mit der Regierung zu gehen. In Anerkennung des zielbewußten Wohlwollens der Regierung weisen wir auch alle Machenschaften zurück, welche das gute Verhältnis zur Regierung zu untergraben suchen. Wir streben eine friedliche Entwickelung der Verhältnisse unseres Landes im Rahmen des Rechtes an und verurteilen rückhaltslos alle Bestrebungen, die sich dem entgegenstellen, mögen sie von jenseits der Grenze (lebhafter Beifall) oder von jenseits des Rheins kommen. Jedenfalls aber darf das elsaß-lothringische Volk für jene Machenschaften nicht verantwortlich gemacht werden.

Für einen drohenden Arbeitskampf im Baugewerbe werden von den Arbeitgebern die Vorkehrungen getroffen. Neben der allgemeinen Aufnahme der Streik- und Aussperrungsklausel in die Lieferungsverträge, die den Mitgliedern des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zur Pflicht gemacht worden ist, und Maßregeln zur Durchführung einer umfassenden Materialsperre, wird auch der Entschädigung für die finanziellen Verluste aus Arbeitseinstellungen von den Bauarbeitgebern lebhaftes Interesse entgegengebracht. So erfolgte erst vor kurzem wieder der Anschluß mehrerer Bezirks-Arbeitgeberverbände und zahlreicher Einzelfirmen des Baugewerbes an den Deutschen Industrieverband, die bedeutendste gemischt-gewerbliche Streikentschädigung-Organisation.

Aus Mecklenburg.

Im letzten Landtagsabschied kündigte der Großherzog seiner getreuen Ritter- und Landschaft die Einberufung eines außerordentlichen Landtags eine neue Verfassungsvorlage und für den Fall ihrer Ablehnung ihre Oktroyierung an. Von gut unterrichteter Seite erfährt die „Frankf. Ztg.", daß die maßgebenden Regierungsstellen von der Ritterschaft zurückgewichen sind. Seit einiger Zeit haben zwischen maßgebenden Führern der Ritterschaft und dem Schweriner Ministerium Verhandlungen geschwebt, die zu einem völligen Sieg der Ritterschaft geführt haben. Es wird dem außerordentlichen Landtag, der Ende April oder Mitte Mai zusammentritt, eine Vorlage gemacht werden, deren Inhalt die Bürgermeister zur Ablehnung zwingen muß. Dann beabsichtigt man, diese neue Verfassungsvorlage mit Hilfe der Ritterschaft zu oktroyieren. Des Scheines halber will man sich dabei aber auch auf einige zum Umfall bereite Bürgermeister stützen. Ihnen sollen die Rollen zugeteilt werden in einer Besprechung, die nächsten Dienstag in Schwerin abgehalten werden soll.

Zur Möglichkeit neuer Friedensverhandlungen wird der „Politischen Korrespondenz" aus London berichtet: Nach Aeußerungen einer eingeweihten Persönlichkeit ist die Möglichkeit neuer Friedensverhandlungen nunmehr nähergerückt, als noch in den letzten Tagen angenommen werden konnte. Was bisher einem vermittelnden Versuche der Mächte im Wege stand, war einerseits der Wunsch der Pforte, daß ihre Antwortnote zur Grundlage der Besprechungen dienen möge, anderseits der Standpunkt der Mächte, daß die Einwilligung der türkischen Regierung in die in der Kollektivnote ausgedrückten Vorschläge die Vorbedingung jedes Mediationsversuches bilde. Die Kanten dieses Gegensatzes sind nach beiden Richtungen abgeschliffen worden. Von der europäischen Diplomatie wird an der letztbezeichneten Forderung nicht mehr intransigent festgehalten, durch welches Entgegenkommen den Wortführern der Türkei die Möglichkeit eröffnet wurde, abermals mit Anträgen zur Anbahnung des Friedensschlusses hervorzutreten. Die Eröffnungen die man hierüber bisher erhielt, waren der Sache schon insofern förderlich, als sie erkennen ließen, daß die Pforte die in ihrer Antwort auf die Kollektivnote enthaltenen Anerbietungen nicht mehr als das äußerste Maß der ihr möglichen Zugeständnisse betrachtet. Aus einem Meinungsaustausche, der in London gepflogen wurde, wie aus Konstantinopeler Stimmungsberichten empfing man den Gesamteindruck, daß bei dem jungtürkischen Kabinett, nachdem es für die Ehre des Reiches neue große Anstrengungen aufgeboten hat, ein stärkeres Friedensbedürfnis zum Durchbruch gelangt ist. Dies gestattet den Schluß, daß die Pforte ihre Einräumungen über die in ihrer ersten Antwort gezogenen Linien beträchtlich ausdehnen und die Mission Hakki Paschas die Voraussetzungen schaffen dürfte, auf deren Grundlage die Mächte ihre friedensvermittelnde Tätigkeit mit günstigeren Aussichten wieder aufnehmen könnten.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von **Emil Gaboriau.**

18) (Nachdruck verboten.)

Als Noel eintrat, kauerte eine junge Frau auf dem Divan, in Seidendecken und Kaschmirschals eingehüllt, und rauchte eine Zigarette. Klein, aber von seltener Vollkommenheit der Formen, war alles an ihr zarteste Rundlichkeit. Wundervoll waren die zarten Hände mit den zierlich gewölbten rosigen Nägeln. Ihr Gesicht war kaum hübsch zu nennen; die Stirn war ein wenig zu hoch, der Mund mit auffallend frischen Lippen zu groß. Tiefschwarze, sehr dichte Augenbrauen gaben dem Gesicht zuzeiten sogar einen harten Ausdruck. Aber doch war es eine jener Physiognomien, die man nie wieder vergißt, wenn man sie auch nur einen Augenblick gesehen hat. Von außerordentlichem Reiz waren die frisch, zartgoldige Haut, die blütenweißen Zähne und das reiche, feingewellte, tiefschwarze Haar. Die leuchtend schwaren Augen aber verliehen dem Gesicht eine geradezu unheimliche Anziehungskraft.

Sie richtete sich halb auf, als sie Noels ansichtig wurde, der unter der Portiere stehen geblieben war.

„Da bist du endlich", sagte sie mit gereiztem Ausdruck. „Du hast lange gebraucht."

Die tropische Hitze verschlug Noel fast den Atem. „Es ist wahnsinnig heiß hier. Man erstickt ja", sagte er keuchend.

„Ach, wirklich? Und ich zittere am ganzen Körper vor Kälte. Ich bin aber auch sehr krank. Denn ich kann das Warten nicht vertragen, und seit gestern warte ich unausgesetzt auf dich!"

„Es war mir gestern unmöglich, zu dir zu kommen."

„Und doch wußtest du ganz genau, daß heute der Zahlungstermin ist und ich verschiedenes zu begleichen habe. Die Lieferanten haben ihre Rechnungen präsentiert. Der Wechsel für meinen Wagen wurde mir auch gebracht, — und kein Sous im Hause. Und Clergot, der alte Halunke, dem ich einen Wechsel von 3000 Franken unterschrieben habe, der hat einen Spektakel gemacht! Oh, es war wirklich zu nett!"

Zaghaft wandte Noel ein:

Es handelt sich ja nur um einen Tag Aufschub. Ich hatte wirklich Mühe, das Geld aufzutreiben. Du weißt nicht, wie schwer es mir geworden ist. Eigentlich war mir das Geld erst für morgen versprochen und nur einem Zufall verdanke ich es, daß ich das Geld dir jetzt schon übergeben kann. Ich habe den Zufall ausgenützt, obwohl ich dadurch kompromittiert werden kann."

„Armer Mann", sagte Juliette in ironischem Ton. „Du ärmster Mann willst mich wirklich glauben machen, daß es dir schwer fällt, mir 10 000 Franken zu beschaffen."

„Es fällt mir aber wahrhaftig sehr schwer."

Sie sah ihn an und lachte laut auf.

„Du gefällst mir in der Rolle des armen jungen Mannes."

„Wenn du glaubst, daß es eine Rolle ist . . ."

„Weiß schon. Dieses liebenswürdige Geständnis ist nur ein Vorspiel. Morgen kommst du mit großer Geldverlegenheit und übermorgen . . . Der Geiz hat dir wirklich zur Vollkommenheit noch gefehlt. Du mußt ja schöne Gewissensbisse haben um all das Geld, das du mir gegeben hast!"

Noel stampfte heftig mit dem Fuße.

„Glaubst du das alles im Ernst? Kennst du mich so schlecht? Dann muß ich dir allerdings gestehen, daß ich ruiniert bin, daß ich alles bis zum letzten Centime durchgebracht habe. Ich muß zu verzweifelten Mitteln greifen . . ."

Die Augen der jungen Frau leuchteten freudig auf, und sie sah ihren Geliebten zärtlich an.

„Oh, wenn das wahr wäre! Aber du bist ja ein Schlingel! Könnte ich dir nur glauben!"

Der fröhliche Blick verwundete Noel aufs tiefste. Sie glaubt mir und freut sich über mein Unglück, dachte er. Ich bin ihr schon ganz zuwider.

Er täuschte sich. Der Gedanke, ein Mann könne sich aus Liebe zu ihr ohne ein Wort des Vorwurfs ruhig ins Verderben stürzen, hatte etwas Berauschendes für sie. Zum Glücklichen war sie kalt gewesen, aber den Mittellosen und Unglücklichen würde sie lieben, — das fühlte sie.

Aber dann hatte auch schon wieder ihr Gesichtsausdruck die frühere Härte angenommen, und sie sagte:

„Ach, es ist lächerlich, so etwas zu glauben und sich davon noch rühren zu lassen! Du bist kein Verschwender, mein Lieber. Das erzähl' einer andern. Heutzutage ruiniert sich niemand mehr für eine Frau. Und du bist viel zu berechnend, viel zu schwerfällig, besitzst viel zu viel Selbstbeherrschung . . ."

„Leider haben mir diese meine Eigenschaften im Verkehr mit dir nichts genützt. Ja, so war es. Zuerst warst du bescheiden. Aber dann wurdest du immer anspruchsvoller. Du wolltest Pracht und Luxus. Ich erfüllte dir jeden Wunsch. Du wolltest schöne Möbel, ein glänzendes Haus, kostbare Kleider. Du bekamst sie. Du wolltest Pferde und Wagen. Ich schaffte sie an. Von dem chinesischen Zimmer und den zwei Dutzend Armbändchen will ich schweigen. Aber es macht alles zusammen viermalhunderttausend Franken."

„Stimmt das?"

„So gewiß, als ich sie nicht mehr habe . . ."

„Rund viermalhunderttausend Franken? Keinen Centime darüber?"

„Nein."

„Na, dann will ich dir meine Gegenrechnung aufstellen, damit du siehst, daß du noch in meiner Schuld bist . . ."

Die Zofe brachte den Tee und beendete so die zärtliche Unterhaltung, die in ihrer Art zwischen den beiden freilich nicht die erste war. Der Advokat schwieg aus Rücksicht auf das Mädchen; Juliette verstummte ebenfalls, aber mehr aus Rücksicht auf ihren Geliebten, — denn Charlotte war ja ihre Vertraute, der sie nichts verheimlichte, und von der sie sich alles gefallen ließ.

Juliette Chaffour war Pariserin. Sie zählte dreiundzwanzig Lenze. Ihren Vater hatte sie nie gekannt. Nach einer Kindheit, in der man sie bald mit unerträglicher Härte, bald mit übermäßiger Zärtlichkeit behandelt hatte, war sie schon mit zwölf Jahren ein ganz verdorbenes Geschöpf, dem moralische Grundsätze schon damals etwas erschreckend Fremdes waren.

(Fortsetzung folgt.)